

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adressen:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche Stelle:
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 279.

Sonnabend, 30. November 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabeblattes bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Von den den Fußbeschlag in der Stadt Riesa ausübenden Schmieden ist weiter Herr Paul Emil Edmund Wehler als „geprüfter Fußbeschlagmeister“ diplomiert worden. Der Rat der Stadt Riesa, am 29. November 1907. Rr.

Bei uns ist baldigst die Stelle eines Hülfs-Wachmanns zu besetzen. Der Hülfs-Wachmann erhält eine Entschädigung von 3 M. für die Nacht, während welcher er Dienst hat. Bewerbungsgesuche sind bis 2. Dezember 1907 einzureichen. Der Rat der Stadt Riesa, am 23. November 1907. Rr.

Kirchenvorstandswahl in Gröba.

Unter Hinweis auf die Veröffentlichung vom 6. November d. J. wird noch folgendes bekannt gemacht: Es scheiden aus dem Kirchenvorstande aus die Herren Schuldirektor Carl Bräner, Gutbesitzer Robert Creulich, Ortsrichter Franz Hensel in Gröba, Schiffseigner August Dehert in Boderfen, Privatrat Wilhelm Gaumnitz in Pochra. Sie sind wieder wählbar.

Wählbar sind nur selbständige Hausväter der Kirchgemeinde von gutem Rufe, bewährtem christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung, welche das 30. Lebensjahr vollendet haben.

Die Wahl soll am Sonntag, den 8. Dezember d. J. von vorm. 1/11 Uhr an bis mittags 12 Uhr in der Kirche stattfinden.

Die Stimmzettel, auf denen die Wähler aus Gröba und Neugröba den Vor- und Familiennamen sowie den Stand von drei in Gröba wohnhaften Gemeindegliedern, die Wähler aus Boderfen und Pochra von je einem dort wohnhaften Gemeindegliede angeben müssen, sind persönlich abzugeben.

Die in die Wählerliste eingetragenen Stimmberechtigten werden zu zahlreicher Beteiligung an der Wahl aufgefordert. Die Wählerliste liegt bis zum Sonnabend, den 7. Dezember, mittags 12 Uhr auf dem Pfarramte zur Einsicht aus.

Gröba, am 30. November 1907.

Der Wahlausschuss des Kirchenvorstandes.
Burchardt.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 9 Uhr des jeweiligen Ausgabeblattes.
Die Geschäftsstelle.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, 30. November 1907.

Die gestern im amtlichen Teile unseres Blattes enthaltene Bekanntmachung des Rates brachte für die Geschäftswelt insofern eine Neuierung, daß für den Gewerbebetrieb an den Sonntagen vor dem Feste, sondern schon am morgenden ersten Dezembersonntage die erweiterte Geschäftszeit eintritt. Der Rat ist damit einem vielgeduldeten Wunsche der Geschäftswelt entgegengekommen.

Se. Majestät der König hat dem in den Ruhestand versetzten Herrn Oberstleutnant Löffel in Riesa das Albrechtskreuz verliehen.

Das Näherleben des Heilichsten der Feste, des von jung und alt gleichermaßen froh ersehnten Weihnachtsfestes, zeigt sich nun, da der November zur Reize geht und der Eintritt in den Weihnachtsmonat bevorsteht, immer mehr in den Auslagen der Geschäfte unserer Stadt, die schon zum größten Teile weihnachtliche Dekoration tragen und in denen schon die Sachen zur verlockenden Schau gestellt sind, die am Weihnachtsabend unterm lichterhellen Tannenbaum als willkommenes Gaben Kindern und Erwachsenen Freude machen sollen. In den Schaufenstern der Spielwarengeschäfte sind wahre Ausstellungen an schönstem und neuestem Spielzeug entstanden, daß sich die Kinder kaum satt dran sehen, Puppenmütterchen betrachten mit leuchtenden Augen die Menge der prächtigen Puppen und all das, was zu einer richtigen Puppenausstattung gehört. Genügend ist aber nicht nur für die Kleinen, sondern auch für die Großen ein Gang durch unsere Geschäftsstraßen besonders des Abends, wenn die tausenderlei Dinge vom

hellen Lichte überfließen sind. Wie das glitzert und funkelt und glänzt in den Auslagen, wo goldige und silberne Behänge für den Christbaum sich dem Auge bieten, wo gediegeneren Sachen aus Gold und Silber zum Kaufe verlockend ausliegen. Und gern weilt das Auge auch auf der buntschillernden Pracht, die die Auslagen von praktischen Wirtschaftsgegenständen oder von Spielen und Büchern und Bildern zusammen hervorbringen, auf den vornehmgeschmackvollen Dekorationen der Belleidungs- und Wäschegegeschäfte. Wie manches Herzenswunsches seiner Lieben erinnert sich der aufmerksame Beschauer beim Betrachten all der Herrlichkeiten, auf den er sich sonst kaum besonnen haben würde. Morgens schon sind in Riesa die Läden bis abends geöffnet. Da bietet sich denn Gelegenheit, einen angenehmen Spaziergang zu unternehmen, mit dem zweckmäßig schon eine Wahl von Weihnachtsgeschenken verbunden wird. Denn die richtige Wahl von Geschenken ist oft ganz eine Sache, die recht bedacht sein muß und je eher dies oder jenes erledigt ist, desto besser. Denn in den letzten Tagen vorm Feste gilt es noch so viel zu besorgen und zu bedenken, daß man froh sein wird, dem Rate gefolgt zu sein, möglichst frühzeitig seine Wahl zu treffen und wenn möglich, immer einzukaufen, wozu man sich entschlossen hat. Also auf zur Weihnachtswanderung schon am morgenden Sonntag!

Die Hochbierfaison setzt diesmal sehr zeitig und dabei gleich so kräftig ein, daß am morgenden Sonntag, den man als Eröffnungstag der Saison ansehen kann, in Riesa schon an beinahe einem Duzend Stellen der beliebte braune Trank fließen wird. Welsch wird hierbei das Hochbier bei entsprechender Unterhaltungsmusik verzapft, sodas mit körperlichen Genüssen sich geistige verbinden. Aus dem Anzeigenteil dieser und der gestrigen Nummer sind die Stätten zu ersehen, nach denen der hochbierdurstige Mensch seine Schritte lenken kann.

Kassen-Bericht

der Sparkasse der Gemeinde Gröba auf das Jahr 1906.

Einnahme.		Ausgabe.			
	M	S	M	S	
1 Kassenbestand Ende 1905	12145	47	1 Rückzahlungen in 434 Posten	63202	62
2 Einlagen in 1226 Posten	126291	05	2 Zinsen für Einlagen	168	16
3 zurückgezahlte Kapitalien	55249	70	3 ausgeliehene Kapitalien	123239	95
4 Zinsen für Kapitalien	13173	15	4 zurückgezahlte Darlehne	—	—
5 ausgenommene Darlehne	—	—	5 Verwaltungsaufwand	941	78
6 für Einlagebücher	43	80	6 Mobilien	—	—
7 erstattete Kosten	148	50	7 Kosten	96	85
8 sonstige Einnahmen	—	—	8 sonstige Ausgaben	234	50
			9 Ueberschuß von 1905	1643	13
	207051	67	10 Kassenbestand Ende 1906	17524	68
				207051	67

Forderungen.		Vermögens-Uebersicht.		Verpflichtungen.	
	M	S		M	S
1 Hypotheken	291550	—	1 Einlagen	377892	46
2 Wertpapiere	37191	65	2 Reservefonds	4163	47
3 Pfand-Darlehne	2237	—	3 Ueberschuß von 1906	1303	79
4 Obligations-Darlehne	8850	—			
5 Kant-Guthaben	24800	—			
6 Mobilien	961	—			
7 Zinsentzute	149	12			
8 sonstige Effekten	96	27			
9 Kassenbestand	17524	68			
	383359	72		383359	72

Forderungen.		Vermögens-Uebersicht des Reservefonds.		Verpflichtungen.	
	M	S		M	S
1 Vorhandene Effekten	5467	26	1 Ueberschüsse von 1902—1905	4163	47
			2 Ueberschuß von 1906	1303	79
	5467	26			5467

In Gemäßheit von § 17 Absatz 3 der Sparkassen-Ordnung der Gemeinde Gröba wird vorstehender Auszug aus der Rechnung für das Jahr 1906 veröffentlicht.
Gröba, am 25. November 1907. Der Gemeindevorstand.

Am morgenden Sonntag spielt bei günstigem Wetter das Trompeterkorps des 6. Feldartillerie-Regiments Nr. 68 von 11⁴⁵ bis 12⁴⁵ mittags Plahmusik auf dem Kaiser Wilhelmplatz nach folgendem Programm: 1. Mein deutsches Vaterland, Marsch von R. Jessel, 2. Ouverture „Basantafena“ von R. Hause, 3. An der Weiser, Lied von G. Pressel, 4. Fantasie a. d. Oper „Der Freischütz“ von C. M. von Weber, 5. Verschmähte Liebe, Walzer von P. Rinke.

Die Mitteilung der Handelskammer Dresden, daß jetzt zu Postaufträgen die neuen aus 2 Teilen bestehenden Formulare zu verwenden seien, ergänzt das hiesige kaiserliche Postamt dahin, daß damit nur die internationalen Postauftragsformulare gemein seien. Die Formulare für das Inland bleiben die bisherigen.

Montag, den 9. Dezember, veranstalten die vereinigten Militärvereine, wie aus der betr. Anzeige in heutiger Nummer hervorgeht, einen Lichtbilder-Vortrag, der auch weiteren Kreisen zugänglich sein soll. Herr Hauptmann und Kompagniechef Härtel aus Leipzig hat zufolge einer an ihn gerichteten Einladung der Vereine die Güte gehabt, den Vortrag zu übernehmen und wird sprechen über: „Die Eroberung des Rotenmeeres und modernes Reisen im Luftschiff.“ Hierbei werden die jüngsten Fahrten des Grafen Zeppelin auf dem Bodensee in Wort und Bild vorgeführt werden, ebenso der Parseval-Ballon und der deutsche Luftschiffbataillon. Redner hat den Versuch mit diesen Ballons persönlich beigezogen und wird darüber einwandfrei berichten. Die auf der internationalen Ausstellung zu Mailand 1906 prämierten farbigen Lichtbilder — zum Teil Aufnahmen aus 2000—3000 Meter Ballonhöhe — wird Herr Photograph Werner in bekannter Vollendung vorführen. Bei dem aktuellen Stoff des Vortrages verspricht der Abend sehr genügend zu werden.

Das gute Riebeck-Bier.

Herr Hauptmann Haniel hat sich als Redner in vielen ersten Vereinen Deutschlands vorzüglich bewährt, und fand gerade dieser Vortrag überall eine begeisterte Aufnahme.

Bei dem gestern schon erwähnten Vortrag, den Herr Stadtdirektor Ringel im Gewerbeverein hielt, zeigte Redner einzelne Zweige vor, die stark mit Blutaus besallen und mit Karbolium behandelt worden waren, dagegen einen anderen nicht behandelten. Die Wirkung war augenscheinlich und man konnte sich an einem im Durchschnitt geeigneten Zweige, der nicht behandelt worden war, ein anschauliches Bild von dem verderbenden Schaden, den die Blutaus anrichten kann, überzeugen. Außerdem wurden Blütchen vorgezeigt, die stark mit Fusilladium (im Volksmunde Lohse genannt) besallen waren. Es ist dies ein Pilz, der sich auf der Oberfläche der Frucht ansetzt und dann derselben den Wert als Tafel-, ja mitunter sogar als Wirtschaftsprüfung raubt. Dieser Baum war nicht mit Karbolium behandelt worden. Dagegen wurden Früchte von der grauen französischen Reinetze, die im allgemeinen besonders vom Fusilladium heimgegriffen wird, vorgezeigt; dieser Baum war behandelt worden, und es war an diesen Früchten auch nicht ein Fleckchen zu entdecken. Weiter behandelte Redner den Kalkantrieb der Obstbäume. Er sprach sich in klarer leichtverständlicher Weise gegen den Kalkantrieb aus und riet, dafür lieber Karbolium zu nehmen. Es wurde dann die Holderische Baum-spritze vorgezeigt, mit welcher man einen großen ausgewachsenen Baum mit Leichtigkeit in einigen Minuten abspritzen kann. Den Erläuterungen folgte man mit stichtlichem Interesse. Redner sprach sich über die Anwendungsweise des Karboliums dahin aus, daß man den Schädlingen durchaus keinen Einhalt tut, wenn man nur den Stamm und die zunächst zu erreichenden Äste damit streicht. Er zeigte an der Hand von mitgebrachten Material, wie der eigentliche Sitz des Ungeziefers die äußersten Spitzen der Äste sind. Es wurden noch einige Schädlinge im Bild und auch in Natur gezeigt und man konnte sich von der großen Mannigfaltigkeit der Schädlinge, die unseren Obstbäumen steten Schaden zufügen, überzeugen. Redner ging dann des näheren an der Hand von Zahlen auf die ungeheure Vermehrungsfähigkeit der Blutaus ein. Nachdem er Schnitt und Dünung der Obstbäume kurz berührt und auch einige Angaben über die beste Deckungsart der Rosen gemacht, schloß Redner seine interessanten Ausführungen. In der sich hieran anschließenden Debatte erklärten sich verschiedene Herren bereit, ihre Bäume durch Herrn Baumwärter Hennig in Nischensee mit Karbolium behandeln bez. spritzen zu lassen. Da der Preis einer solchen Spritze für einen Gartenbesitzer ein verhältnismäßig hoher ist, ist die gemeinsame Behandlung der Bäume sehr zu empfehlen.

Forderungen verfahren: Regelmäßig in 30 Jahren. In 2 Jahren verfahren: 1. Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker und derjenigen, welche ein Kunstgewerbe betreiben, für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Beforgung fremder Geschäfte, mit Einschluß der Auslagen, außer wenn diese Leistungen für den Gewerbetrieb des Schuldners erfolgen. Im letzteren Falle Verjährung in 4 Jahren. 2. Ansprüche der Landwirtschaft und Forstwirtschaft Betreibenden für ihre Erzeugnisse, sofern die Ware für den Haushalt und nicht für den Gewerbetrieb geliefert wurde. Im letzteren Falle wieder Verjährung erst in 4 Jahren. 3. Ansprüche der Fuhrleute, Kutscher, Boten wegen Fuhr- und Botenlohn. 4. Ansprüche der Gastwirte für gelieferte Speisen, Getränke oder Wohnung. 5. Ansprüche der Lotteriefolleten für gelieferte Lose. 6. Ansprüche der Angestellten, Privatbeamten, Handlungsgehilfen, Gewerksgehilfen, Arbeiter, Handarbeiter, Diensthöfen wegen Lohn und sonstiger Bezüge. 7. Ansprüche der Lehrenten wegen Lehrgeld und anderer Leistungen und Auslagen aus dem Lehrverhältnis. 8. Ansprüche der öffentlichen Lehr- wie Heilanstalten, der Lehrer, Ärzte, Hebammen, Rechtsanwältinnen und Notare wegen ihrer Honorare und Gebühren. In 4 Jahren verfahren Forderungen der Hauswirte an Mietzinsen. Die Verjährungsfrist beginnt zu laufen von Schlusse des Jahres an, in dem die Forderung entstand. Die Verjährung wird unterbrochen: Durch Klage, Zahlungsbefehl, Anerkenntnis. Ein Anerkenntnis liegt schon vor, wenn Abschlagszahlungen geleistet oder Zinsen gezahlt werden. Nach Unterbrechung der Verjährung läuft die Frist von neuem. Man kann dem Schuldner auch die Forderung auf eine Zeitlang weiter stunden und dadurch Verjährung hemmen (selbstredend gehört dazu, daß Schuldner diesen Brief auch wirklich erhält, Sendung durch eingeschriebenen Brief!). Wer mit Mahnrufen, Anlegung und Führung von Restantenbüchern nicht so Bescheid weiß, wie er das gern möchte, der laufe sich eine der kleinen, direkt für prakt. Gebrauch bearbeiteten Anleitungen dazu (wir nennen heute nur: Brown, Wie treibt man am leichtesten seine Außenstände ein, 4. Aufl., oder Friedländer, Prakt. Anleitung zur regelmäßigen Kontrolle und Einziehung von Außenständen auf außergerichtlichem Wege. Preis je 1,60 Mk. franko Briefsm. oder Anweisung Verlag von Gustav Weigel, Leipzig).

Der Sammlung von Ansichtspostkarten, die von der bekannten Kunstankalt von Admiller & Jonas in Dresden auf Veranlassung Ihrer Majestät der Königin-Witwe Carola von Sachsen herausgegeben wird, steht eine wichtige Vermehrung in Aussicht. Auf Ansuchen der Königin hat nunmehr auch Se. Majestät der Kaiser Wilhelm II. sich bereitgefunden, in gleicher Weise das Vließwerk zu fördern. Ist der Zweck der Veröffentlichung auch lediglich der, recht vielen durch Kauf der Karten die Beteiligung an einem Vließwerke zu ermöglichen, so gewinnt die ganze Publikation doch durch die erlauteten „Mit-arbeiter“ ein ganz besonderes Interesse.

Aus den summarischen Ergebnissen der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni d. J. wird vom königlichen Statistischen Landesamt fol-

gendes mitgeteilt: Die Betriebszählung ergab nach vorläufiger Bestimmung im Königreich Sachsen 174 700 land- und forstwirtschaftliche und 365 900 gewerbliche Betriebe. Für die Landwirtschaftsbetriebe ist die jetzt ermittelte Zahl um rund 20 000 geringer als die 1895 endgültig festgestellte. Hier sind nach der Natur der Zählung große Veränderungen des Ergebnisses durch die diesmalige endgültige Bearbeitung kaum zu erwarten, sodas der Rückgang wohl vorwiegend auf die Ausdehnung der Städte und der Industrie Sachsens zurückzuführen ist. Bei den gewerblichen Betrieben ergibt sich vorläufig eine Abnahme um rund 3000 Betriebe gegen das Ergebnis von 1895. Diese Verminderung ist nur eine scheinbare; denn es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß das endgültige Ergebnis der Zählung sehr wesentlich anders lauten wird. Schon bei der Betriebszählung von 1895, in deren vorläufigem Ergebnis die Kleinbetriebe nicht einmal mit festgesetzt wurden, stellte sich allein die Zahl der Betriebe, die mit Gehilfen oder Motoren arbeiten, nach der endgültigen Bestimmung um 20 000 höher als bei der vorläufigen Ermittlung. Diesmal wird, da das vorläufige Ergebnis auch die Kleinbetriebe miteinfaßt, zur bisher festgestellten Zahl der Betriebe bei der Prüfung der Haushaltungslisten zweifellos noch eine große Zahl von Kleinbetrieben gefunden werden und die endgültige Zahl der Betriebe daher die vorläufige wohl noch um erheblich mehr übertreffen als bei der Zählung von 1895. Die Bevölkerung Sachsens ist seit der letzten Volkszählung, also seit dem 1. Dezember 1905, bis zum 12. Juni 1907 um 73 000 Köpfe gewachsen und betrug am Tage der Berufs- und Betriebszählung rund 4 582 000. Dies ergibt, auf das Jahr berechnet, eine Bevölkerungssteigerung um 1,07 Prozent. Demnach wäre in dem genannten Zeitraume die Zunahme etwas geringer gewesen, als vor der letzten Volkszählung (1900 bis 1905 Zunahme um 1,44 Prozent). In den anderen Bundesstaaten, die bis jetzt die vorläufigen Ergebnisse veröffentlicht haben, ist ähnliches beobachtet worden. Jedoch wird vermutlich die endgültige, genaue Bearbeitung der Zählung noch eine höhere Bevölkerungssteigerung liefern. Außerdem ist es nicht unwahrscheinlich, daß hier und da kleine Kinder und Schulkinder in den Listen fehlen. Denn manche Leute glaubten trotz gegenteiliger Verwehungen durch die Presse usw. und trotz der Ueberschrift der Zählungsliste „Berufstätige aller anwesenden Personen“, daß bei einer „Berufs“-Zählung die Kinder nicht mitzuzählen seien, und unterließen deshalb die betreffenden Eintragungen in die Zählpapiere. Auffällig ist besonders, daß nach den vorläufigen Ergebnissen Leipzig nur eine ganz geringe Bevölkerungs-zunahme, Dresden sogar eine Abnahme der Bevölkerung zu verzeichnen hätte. Dies wird sich allerdings zum Teil aus der Jahreszeit erklären, da zahlreiche Personen im Sommer die Großstädte verlassen, auch in manchen großstädtischen Erwerbszweigen die Beschäftigungszahl im Sommer niedriger als im Winter ist. Auch kommen auswärtige Lehrlinge der Garnison in Betracht.

Der Dezember war im alten römischen Kalender der zehnte Monat und hat daher auch seinen Namen von der lateinischen Zahl decem = zehn. Er war bei den Römern dem Gotte der Fruchtbarkeit und des Ackerbaues Saturnus geweiht. Der alte deutsche, von Karl dem Großen vorgeschlagene Name des Monats ist Teilmonat und bezieht sich auf die in denselben fallende Geburt des Heilandes; später erhielt er den Namen Christmonat und wird zuweilen namentlich in niederdeutschen Gegenden, Zulmond genannt. Der Landmann wünscht sich diesen Monat recht frohlich und sänereich, wie aus der alten Bauernregel hervorgeht: „Dezember kalt mit Schnee — Gibt Korn auf jeder Höhe“, und „Auf kalten Dezember mit leichtem Schnee — Folgt ein fruchtbares Jahr mit reichlichem Meer“. — Singsagen ist gelinde und nasses Wetter im Dezember dem Landmann von schlechter Vorbedeutung; denn — „Weihnachten nah — Gibt leeren Speicher und Faß“.

In letzter Zeit wurde von der Einführung der neuen Felduniform oft und recht viel geschrieben und gesprochen. Man schreibt der „M. A. Z.“ hierzu: Wenig bekannt dürfte es sein, daß dieselbe bei den Infanterie-Regimentern zum Teil schon als Kriegsgarnitur eingeführt ist. Vorläufig konnte die neue Uniform nur für 1 bzw. 2 Bataillone jedes Regiments als Kriegsmontur vorausgibt werden, da das Bekleidungsamt die ungeheuren Arbeiten der Beschaffung in so kurzer Zeit nicht bewältigen konnte. Die Felduniform soll zunächst für alle Infanterie-Regimenter fertiggestellt werden, alsdann folgen Artillerie, Kavallerie und die übrigen Truppen. In 6-7 Jahren wird die Uniform bereits zum Erzieren Verwendung finden. Der Waffenrock ist nach dem Schnitt der jetzigen neuen Uniform gearbeitet; an den Seiten befindet sich ein Schnitzzug, um einen eventuell besseren Sitz des Rockes bewirken zu können. Der steife Stehragen ist verschwunden, an dessen Stelle tritt ein etwa 6 Zentimeter breiter Umlegebogen mit wotem Vorstoß. Kragen und Kermelaufschläge sind von derselben grau-grünen Farbe, wie das Rockstück. Zum Schließen des Rockes dienen acht kleine, genähte Metallknöpfe. Dieselben sind von matter Farbe, es befindet sich auf ihnen die sächsische Königskrone. Die Achselklappen weisen von der Form der jetzigen insofern ab, als sie in eine Spitze verlaufen und auch etwas schmaler sind. Die Regimentsnummer bzw. der Namenszug ist aus wotem Jaden tamburlet. Feldmütze und Tuchhose sind ebenfalls von der Farbe des Rockstückes mit demselben Streifen bzw. Vorstoß.

Die Kohlen werden abermals teurer! Die Reichstagsberatungen über die Kohlennot erfahren eine große Beleuchtung durch die just zur selben Zeit bekannt gewordene Entschließung der Zwickau-Oelschitzer Steinkohlenwerke, zum 1. Dezember eine abermalige Erhöhung der Preise eintreten zu lassen, und zwar für Hausbrandkohlen um 5 Mark und für Industriekohlen

je nach Sorte um 2 bis 6 Mark auf den Doppelwagen. Da von einer „Verteuerung der Rohmaterialien“, wie bei anderen industriellen Unternehmungen hier nicht die Rede sein kann, auch nicht von einer neuerlichen Kohlenknappheit die Ursache der jetzigen Preissteigerung. Die Kohlenwerte müssen eben die für sie günstige Lage aus.

Im Kaiserlichen Gesundheitsamte ist ein sogenanntes Milchmerblatt bearbeitet worden, das die Milcherzeugung und den Milchverbrauch, die Zusammenfassung der Milch, die gesundheitliche Bedeutung der Milch, die Gewinnung und Behandlung der Milch (Milchfehler) und die Milcherzeugnisse zum Gegenstande hat. Amtliche Stellen, sowie gemeinnützige Körperchaften können Absätze dieses Merkblattes in beschränkter Zahl vom Kaiserlichen Gesundheitsamte unentgeltlich beziehen. Wegen der sonstigen Bezugsbedingungen ertheilt der Verlag von Julius Springer in Berlin N. nähere Auskunft.

Zum Rücktritt des sächsischen Kultusministers wird dem „L. Tbl.“ aus Dresden telegraphiert: Die Nachricht, der sächsische Kultusminister von Schlieben habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, und zu seinem Nachfolger sei der Geheimrat Professor Dr. Wach in Leipzig ausersehen, ist sowohl in ihrem ersten, als auch zweiten Teil unrichtig. Tatsache ist, daß der Kultusminister vor seinem Austritt des auf bestimmte Zeit erteilten Urlaubes dem König seinen Rücktritt angeboten hat. Dieser hat jedoch die Annahme abgelehnt und auch der Arzt des Ministers hat davon abgeraten. Unter diesen Umständen erweist sich auch die Nachricht von dem Nachfolger des Kultusministers als unwahr. Weber mit Geheimrat Professor Dr. Wach, der schon früher bei der Befehdung des Kultusministeriums als Kandidat genannt wurde, wozu mit einem anderen sind Verhandlungen im Gange. Daß Minister v. Schlieben dauernd sein Portefeuille wieder übernehmen wunte, ist allerdings ausgeschlossen, da er sehr leidend ist. Er hat eine Neuweisung auf keinen Fall, da der König die Vertretung in die beherrschten Hände des Reich. Geh. Rats Dr. Wäntig gelegt hat.

China, Afrikaerzieger und Schutztruppler werden im eigenen Interesse um Angabe ihrer Adresse an Kameraden H. Jenzon, Börlitz, Winterfeldstraße 241, gebeten.

Am Sonntag, den 8. Dezember, hält der Landesauschuss des Landesverbandes sächsischer Feuerwehren in Dresden eine Sitzung ab, in der über die Vorbereitungen zu dem im kommenden Jahre in Reichenbach i. W. stattfindenden 18. sächsischen Feuerwehrtag beraten werden soll. Auf die Tagesordnung ist ferner gesetzt: Bezeichnung der Verbandsfeuerwehren über Verhalten bei Brandfällen und Feststellungen für den sächsischen Führerkursus 1908.

Erzöb., 30. November. Der Wahlausschuss des Kirchenvorstandes erläßt in vorliegender Nummer eine, die Kirchenvorstandswahl betreffende Bekanntmachung. Die Wahl findet Sonntag den 8. Dezember vormittags 1/2 11 bis 12 Uhr in der Kirche statt. Alles nähere ist aus der betreffenden Bekanntmachung zu erfahren.

Stauchig. Auf dem hiesigen Rittergute verübten vor einiger Zeit zwei polnische Arbeiter einen schweren Diebstahl, indem sie die wertvollsten Kessel in größeren Mengen stahlen. Dem Gendarmen Tröbel gelang es jetzt, die Langfinger zu ermitteln und dingfest zu machen.

Jahna. Die seither dem Verband Staucha zugehörige Rebenstelle vom Wohltätigkeitsverein „Sächsische Fruchtkaufe“ wird laut Beschlusses des Verwaltungsrats ab 1. Januar 1908 zu einem selbständigen Verband Jahna erhoben.

Leute wick bei Meissen. Vor einiger Zeit stieß man beim Graben eines Loches auf einen Stein, welcher 14 Urnen, einige mit Beigaben — Bronzefibeln und -ringe — besetzt. Dieselben sind gut erhalten und bilden gewissermaßen die Familienbegräbnisstätte einer uralten deutschen Siedelung.

Meissen. Von einem zu Berg fahrenden Schleppluge geriet gestern vormittag in der ersten Stunde der vorderste, mit Stückgütern beladene Kahn zu nahe an den Pfeiler der alten Brücke und wurde fest. Den fortgesetzten Anstrengungen des Dampfes gelang es nach Verlauf einer knappen Stunde, das Fahrzeug wieder loszubringen. Es hatte jedoch Schaden am Steuer gelitten, weshalb es bis an die „Geißelburg“ geschleppt wurde, wo es repariert werden soll.

Döbeln. Am Donnerstag nachmittag kam das zweijährige Kind des Wirtschaftsbefizers Triebe in Gartzig in einem unbewachten Augenblicke der Tüngergrube zu nahe, fiel in das vor derselben befindliche Abfluswasser und ertrank darin.

Leisnig. Dem Andenken des Hofrats Dr. Karl Adolf Mirus, dessen wir schon kurz gedachten, widmet das Leisniger Tageblatt einen warmherzigen Nachruf, der die hohen Verdienste des Verstorbenen, seinen edelen Charakter und seine vielfache gemeinnützige Tätigkeit nach allen Seiten würdigt. Der Name Mirus spielt seit mehr als 100 Jahren in Leisnig Geschichte eine Rolle. Karl Adolf Mirus wurde am 27. Februar 1829 in Leisnig als Sohn des Gerichtsdirektors, Advokaten und Bürgermeisters Karl Moritz Mirus geboren. Er besuchte von 1843 bis 1849 die Kreuzschule zu Dresden und studierte von 1849 bis 1852 in Leipzig Rechtswissenschaft. Von 1856 bis vor wenigen Jahren betrieb er dann die Advokatur und volle 50 Jahre wirkte er als Notar. Die Bürgerschaft Leisnigs wählte ihn zum Stadtverordneten, zum Stadtrat 1868 bis 1871, sowie in die Realschulkommission und auch zum Eynodalen wurde er berufen. Im Jahre 1907 feierte Mirus als Doktor der Rechte, als Rechtsanwalt und als Bürger sein 50 jähriges Jubiläum. Die Stadt Leisnig ehrete die hohen Verdienste des Dr. Mirus, indem sie ihn 1891 zum Ehrenbürger

ernannt
Solrat
Rote A
Albrecht
besten
D
vor Be
Der so
gewöhn
goldene
B
von 18
stand,
namen
Ein sch
Straß
Dache
bederm
liegen.
dracht.
Hochze
ein Gef
an dem
Otto H
gericht
zu 10
R
im Weg
eine W
des Re
sunden
den fir
an die
nuar i
werden
Einheit
stch-ih
ist und
ein B
haben.
R
von d
ber Ed
nahme
aus R
Prüfung
vorhin
Hannov
ergab
noch i
wob
suchung
waren,
gesund
vor E
Terbot
haben,
und do
nötige
leben i
Sachen
reichen
möchte
ein J
höhlen
speist
tragen

ernannte. Am seinem 70. Geburtstag erhielt er den Titel...

Dresden. Der Rat beschloß, nur zwei Sonntage vor Weihnachten für das Offenhalten der Böden freizugeben...

Planen i. B. Oberbürgermeister a. D. Runge, der von 1865 bis 1893 an der Spitze unserer Stadtverwaltung stand...

Reichenbach i. B. Nach zweijähriger Pause setzt im Bezirk der schiffschiffbrüchigen Arbeiter abermals eine Wohnbewegung ein...

Leipzig. Ein Diebes- und Gelehrter wurde von der hiesigen Kriminalpolizei ausgehoben und hinter Schloß und Riegel gebracht...

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 30. November 1907.

Dresden, 30. November. Erfreulicher Weise macht das Befinden der Königin-Witwe weitere Fortschritte...

Berlin. In maßgebender Stelle wird jetzt die Person des Präsidenten der See-Handlung, Hafenstein, als Nachfolger des Reichsanpräsidenten noch genannt...

München. Wie offiziell erklärt wird, haben Erkundigungen der bayerischen Regierung über das Gerücht von der geplanten Einführung eines Reichs-Elektrizitäts-Monopols das Ergebnis gehabt...

Duisburg. In Rheinfeld sind die beiden Söhne des Schiffers Wene an Mischelergiftung gestorben...

Wien. Präsident Weiskirchner gab gegenüber dem Obmann der Deutsch-Nationalen seinem Erstaunen darüber Ausdruck...

Amsterdam. Große Vorbereitungen werden zum Empfang des Deutschen Kaisers getroffen...

Paris. In Bourges wurde ein Hauptmann vom 95. Infanterie-Regiment, dessen Name kürzlich wegen fittlicher Verfehlungen genannt wurde, verhaftet...

Paris. Im Automobilsalon war am 23. für die Opfer der Ueberschweimmungen im Süden ein Gilttag angelegt...

Rancy. Der lenkbare Luftballon „Patrie“ erlitt gestern bei einer Fahrt eine Störung im Motor...

Bissabon. Amlich wird ein Dekret des Königs veröffentlicht, demzufolge es den Friedensrichtern obliegt...

Bissabon. Ein nach Bissabon entsandter Sonderberichterstatter meldet: In Bissabon sei die Ruhe keinen Augenblick gestört gewesen...

La Iamania. Gestern morgen brangen die Marokkaner in großer Menge gegen Port Sag vor...

La Iamania. Der Angriff der Marokkaner schieterte vollständig. Sie zogen sich unter Mitnahme ihrer Toten zurück...

Wetterprognose

der K. S. Landeswetterwarte für den 1. Dezember: Veränderlich, mehrfach Schneefälle, böige nordwestliche Winde, etwas kühler.

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Dresden, Regensburg) and water level data.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Table listing various feed products (e.g., Weizenmehl, Roggenmehl) and their prices.

Fahrplan der Kießer Straßenbahn.

Table showing departure and arrival times for the Kießer Straßenbahn.

Dresdner Börsenbericht des Kießer Tageblattes vom 30. November 1907.

Large table containing various market data, including bond prices, stock prices, and exchange rates.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc. Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenscheine.

Menz, Blochmann & Co. Filiale Kießer Bahnhofstr. 2 (früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung börsengängiger Wertpapiere. Kafes-Schränke-Einrichtung.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Montag, den 9. Dezember, abends 1/9 Uhr im Saale des Hotel Höpfner zu Riesa
Vortrag des Herrn Hauptmann und Kompagniechef Härtel (Nr. 19) aus Leipzig:

„Die Eroberung des Luftmeeres und modernes Reisen im Luftschiff“.

Mit selbstkolortierten Lichtbildern und Wandpanoramas nach eigenen vom fliegenden Ballon aus bewirkten Aufnahmen (mehrfach prämiert).
Eintrittspreis für Familienarten 50 Pfg. (zum Besten der Unterstützungskassen der vereinigten Militärvereine). Mitglieder und Angehörige der unterzeichneten Vereine haben freien Zutritt. Vereinszelchen sind anzulegen und dienen als Ausweis. Programm an der Kasse käuflich.
Zu diesem hochinteressanten Vortrage, der infolge des zeitgemäßen Themas besondere Bedeutung hat, laden wir geehrte Familien von Stadt und Land, sowie die Vereinskameraden mit Angehörigen und die Militärvereine aus der Umgegend hiermit höflichst ein.

Die vereinigten R. S. Militärvereine zu Riesa, Poppitz-Mergendorf und Pausitz.

Confection feiner Pelzwaren.

Aparte Neuheiten unter Verwendung von nur bestem Material vom einfachsten bis elegantesten Genre

Specialität: **Echt Scunks.**

Bernhard Preiss

Special-Geschäft für Herrenartikel, Hüte und Pelzwaren.

Kaiser Wilhelm-Platz.

Hotel Kaiserhof.

Achtung! Hotel Höpfner.

Montag, den 2. Dezember 1907. Auftreten der brillanten **Fortuna-Sänger!**

Elegante, leistungsfähige Herren-Gesellschaft.
Arkadische, echt sächsische Darbietungen! Vorsgl. Solo- u. Quartettgesang!
u. a. der vorzügliche Damensimitator Herr Lorenzo!
Absolut selbstverfasste Gesamtspiele!
Eintritt 50 Pfg. Militär an der Kasse ermäßigte Preise. **Galerie 25 Pfg.**
Vorverkaufskarten à 40 Pfg.
in der Buchdruckerlei Abendroth, bei Friseur Schneider, Schulstraße, im Cigarrengeschäft Wittig, Wettinerstraße und im Konzertlokal.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Restaurant zur Elbterrasse.

Dienstag, den 3. und Mittwoch, den 4. Dezember, findet in meinen hinteren, schön decorierten Lokalitäten ein **großes rheinisches Weinfest** verbunden mit musikalischer Unterhaltung, statt.
Bedeckung in Winter-Kostüm. Kaltes Buffet im Saale.
Spezialgerichte: Rarphen, Junge mit Nischgemüse, Gänsebraten.
Gutgepflegte Weine.
Hierzu lade meine werthen Gäste und Bekannten ganz ergebenst ein.
Hochachtungsvoll **Waldemar Freygang.**

Emil Nädler's Conditorei, Café und Restaurant

— Ed. Goethe- und Schloßstraße. —
Ausschank ff. Böhmisches.

Bereinshaus Bahnhof Weißig.

Dienstag, den 3. Dezember 07
großes Extra-Militär-Konzert.
Anfang 7 Uhr nachm. Nach dem Konzert feiner Ball.
Hierzu laden ergebenst ein **J. Himmeler, W. Weser.**

Gasthof Zeithain.

Morgen Sonntag, den 1. Dezember
grosser Skat-Kongress.
Nachm. 4 Uhr 1. Serie, abends 8 Uhr 2. Serie.
Es ladet freundlichst ein **Hermann Jentsch.**

Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 1. Dezember, **öffentliche Ballmusik,** wozu ergebenst einladet **F. Kunze.**

Konservativer Verein für Riesa und Umg.

Die diesjährige **Generalversammlung** findet Donnerstag, den 5. Dezember, abends 7 Uhr in der **Elbterrasse** statt. Die Herren Mitglieder werden gebeten, möglichst vollständig zu erscheinen.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Kassenbericht.
3. Neuwahlen.
Der Vorstand.

Der Bürgerverein Riesa

empfehlen zur **Stadtverordnetenwahl** die Herren
Baumeister G. L. Schneider
H. Zänder
Ronditor G. Wolf
Kaufmann F. D. Rapp
als Ankläger;
Oberamtsrichter A. H. Feldner
Fleischermeister B. Fischer
als Ankläger.
Die Wahl findet Donnerstag, den 5. Dezember 1907, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr im Rathaus statt.

Ortskrankenkasse Riesa.

Sonntag, den 8. Dezember 1907, nachmittags 2 Uhr ist im Saale des Hotels „Kronprinz“ hier die diesjährige **2. Generalversammlung.**

Tagesordnung: 1. Erziehung zum Kassenvorstand für die auscheidenden Herren Schnauder, Gränelst und Gang.
2. Wahl des Rechnungsprüfungsausschusses für 1908.
3. Geschäftliches und Anträge.
Einladung zu zahlreichem rechtzeitigen Erscheinen ergeht an die Herren Vertreter, welche nach Vorlegung der erhaltenen Ausweise und was die Arbeitnehmer anlangt gegen Bescheinigung der Mitgliedschaft im Quittungsbuch Zutritt zum Versammlungssaale haben.
Riesa, am 27. November 1907.
Der Vorstand der Ortskrankenkasse.
Th. Gang, Vors.

Ortskrankenkasse Glaubitz.

Sonnabend, den 7. Dezember a. c., abends 8 Uhr
Generalversammlung
in **Kaifers Gasthof zu Glaubitz.**
Tagesordnung: 1. Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung. 2. Wahl von drei Vorstandsmitgliedern.
Glaubitz, am 29. Nov. 1907. **Der Kassenvorstand.**

Gemeins. Ortskrankenkasse zu Münchritz.

Sonnabend, den 7. Dezember, abends 7 1/2 Uhr
2. diesjährige General-Versammlung
im **Gesellschaftshaus.**
Tagesordnung: 1. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung. 2. Co. Wahl eines Vorstandsmitgliedes der Arbeitgeber. 3. Freie Anträge.
Münchritz, den 30. Nov. 1907. **Der Vorstand.**
Witz, Jäger, stellv. Vors.

Empfehle einen großen, besten
Stleiderstoffreiter,
passend zu
Blusen und Kinderkleidern
zu weit herabgesetzten Preisen.
Hch. Lohmann Nachf.,
Rox Reinhold, Albertplatz.

Haben Sie einen Vogel?
Ja?
Dann bitte sehen Sie sich
die billigen schönen Käfige
bei mir an.

Georg Degenkolbe,
Hauptstraße 14.

Agf. Säch. Landeslotterie.
empfehlen
Los Richard Hepp,
Uhrmacher,
Neuweida b. Riesa Nr. 58, 1.

Rot- u. Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Rot- und Weißweine
in großer Auswahl
Katskeller Riesa.

Turnverein
Dehda.
Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 3 Uhr
Versammlung.
Das Erscheinen aller Mitglieder ist notwendig. **Der Turnrat.**

Gemütlichkeit Poppitz.
Sonntag, d. 1. Dezbr. nachm. 3 Uhr
Versammlung. Der Vorstand.

Gesangver. „Sängerkreis“, Pausitz.
Donnerstag, d. 5. Dezbr. abends 1/9 Uhr **Monatsversammlung** im Vereinslokal (Al. Ruffenhans).
Der Vorstand.
NB. Freunde des Deutschen Volksliedes, welche gesonnen sind, dem Verein beizutreten, sind herzlich willkommen. **D. O.**

„Eintracht“, Riesa.
Morgen Sonntag nachm. 3 Uhr
Versammlung im Stern.

Freiw. Sanitätskolonne.
Zu dem morgen abend von 6 Uhr ab stattfindenden **Stiftungs-Vergnügen** werden die werthen Mitglieder nebst lieben Damen hierdurch nochmals eingeladen.

Allen lieben Freunden, Bekannten und Nachbarn für die Beweise der Liebe und Teilnahme, sowie für den schönen Blumenschmuck beim Begräbnisse unseres kleinen Lieblings sagen wir hiermit unseren **herzlichsten Dank.**
Gräba, den 29. Novbr. 1907.
Die trauernde Familie
W. Gohlis.

Die heutige Nr. umfasst 16 Seiten.

M
St
Eigen-
St
Gunder
die den
einzelne
die sich
er möge
schrieb
Reichste
Zentrum
nen sich
lange
überhan
den Re
Ministe
Gand f
famili
ist in
lebhaft
Nebens
auf sein
vom S
ministe
des St
mehr
liches
Reichs
haben,
eine F
Steuer
der St
nur in
mende
liberal
Rechte
Fragen
nahme
selnem
blime“
brüber
wohlfe
Stimm
jeden
auf
lamm
deuter
danke
und
milche

Stimmungsbild aus dem Deutschen Reichstag.

Eigen-Bericht. SCHW. Berlin, 29. November 1907.

Eine Witterung ergoß sich heute zum Reichstag. Hunderte Sensationslustiger vor dem Reichstagsgebäude, die den Reichstanzler und die Mitglieder des Bundesrats einzusehen sehen wollen. Hunderte unten im Wartesaal, die sich hauptsächlich an den Reichstagsdiener herandrängen, er möge doch „ihrem“ Abgeordneten ein feilüberlich beschriebenes Bittensüßchen überreichen. — Das hatte der Reichstanzler mit seinem gestrigen Zusammenstoß mit dem Zentrum getan. Aber wenige nur, die unten warten, können sich der Reichstagstribüne freuen. Diese ist bereits lange vor Beginn der Sitzung überfüllt, wie das Haus überhaupt das Gepräge eines großen Tages aufweist. An den Reichstanzler, der etwas verspätet erscheint und dem Minister des Innern und dem Kriegsminister herzlich die Hand schüttelt, reiht sich die lange Kette der Minister, die sämtlich zur Stelle sind. Der Staatssekretär v. Voebell ist in den Saal hinuntergestiegen und spricht lange und lebhaft mit Herrn v. Rüdiger, Fürst Hagfeldt plaudert, Nebenwärtig wie immer, mit Herrn Bebel, der redbereit auf seinem Plage sitzt. Doch bevor Bebel seine Staatsrede vom Stapel lassen kann, nimmt der preussische Finanzminister Freiherr v. Helldorff das Wort. Namens des Bundesrats macht er seine Ausführungen. Die immer mehr zunehmende Reichsschuld schmälere unser wirtschaftliches und politisches Ansehen im Ausland. Für direkte Reichsteuern seien die verbündeten Regierungen nicht zu haben, ferner nicht für eine Wehrsteuer, ebenso nicht für eine Reichsvermögenssteuer. Die Einführung derartiger Steuern ließe die Art an die Wurzel der Selbständigkeit der Einzelstaaten legen. Selbst das freie Amerika kenne nur indirekte Steuern. Die Sozialdemokraten machen lärmende Zwischenrufe, die Freikantigen murren, die Nationalliberalen knurren, das Zentrum verhält sich passiv, die Rechte bricht in Besatzjubiläum aus. In wirtschaftlichen Fragen hört die Gemütslichkeit auf. Diese gemischte Aufnahme der Rheinbadenschen Rede gab Bebel, der von seinem Plage aus spricht, trotz der härmlichen Rufe „Tribüne“, willkommenen Anlaß, auf die Unreinigkeit der „Blockbrüder“ hinzuweisen. Bebel scheint sich von seinem Unwohlsein vollends erholt zu haben. Er spricht mit frischer Stimme und ist scheinbar besonders gut aufgelegt. Auf jeden Zwischenruf antwortet er mit einem Schlag. Immer aus neue durchhallen Nachhallen den Saal. In gut parlamentarischer Sprache ist seine Staatsrede ganz wenig bedeutend. Nichts als Kleinram. Keine großartige Gedankenentwicklung. Mit dem Block leitet er ein. Zentrum und Sozialdemokratie passen am besten zusammen. Stürmische Heiterkeit. Dann zu den Steuern. Heraus mit den

Projekten. Wir sind nicht Kinder, die auf den Weihnachtsmann warten. Danken Sie den Göttern, daß die Wahlen nicht im nächsten Juni stattfinden. Die Erbitterung ist ob der Leistung groß, die Stimmung revolutionär. Hier sehen Sie das Orchester. Wie kein! Bebel hebt den „Berliner Knäppel“ in die Höhe. Das Haus lacht minutenlang. Dann zu den Klärungen. In Bezug auf diese ist die ganze bürgerliche Welt unzurechnungsfähig. Stürmische Heiterkeit. Die Haager Friedenskonferenz ist eine Komödie gewesen. Dann eine Vorlesung von Gedichten. Kadetten treten auf, die bereit sind, gegen die Sozialdemokratie zu kämpfen. Die Rechte wird unruhig. Natürlich fehlt auch die Kammarilla nicht. Guldberg hat gesagt, Bernhard muß von Rom nach Berlin. Stürmische Heiterkeit. Der Reichstanzler lacht herzlich. Aller Augen richten sich auf ihn. Die Auflösung des Reichstages war nicht nötig. Ich frage das Zentrum, ob es sich nicht verständigt hätte, wenn es zwischen der zweiten und dritten Lesung Zeit gehabt hätte. Allgemeine stürmische Heiterkeit. Endlich das Hauptthema. Der § 175. Die ganzen widerwärtigen Sachen in neuer Auflage. Der Reichstanzler zerlegt ängstlich einen Bogen Papier. Er und das Haus müssen dem graulichen Spiel zusehen. Wohllich ein allgemeiner Aufbruch. Bebel geht zum § 86, dem Hochverratsparagrafen, über. Die Rechte kommt dran. Nur die Rechte ist noch einigermaßen gut besetzt. Der Reichstanzler hört aufmerksam zu und macht sich eifrig Notizen, verläßt dann aber kurz entschlossen mit dem Minister des Auswärtigen v. Schön den Saal. Klingling. Ein anderes Bild. Der Sturz Pofadowskys oder die Bluttat der Scharfmacher. Minister v. Bethmann-Hollweg geht auf die linke Seite der Bundestratsrede und hört in aufrechter Haltung Bebel lächelnd zu, ab und zu die linke Hand in die Hosentasche steckend. Viel bemerkt wird, daß Fürst Hagfeldt, der Redner der Freikonservativen, eine erzogene Unterhaltung führt. Bebel hat 2 Stunden gesprochen. Er ist matt. Ueber die anderen Themata will er später sprechen. Unter dem Beifall seiner Freunde schließt er.

Kriegsminister v. Einem erhebt sich. Die Abgeordneten strömen herbei. Trotz seines leidenden Zustandes — der Kriegsminister steht auffallend bleich aus — spricht er mit weithin deutlich zu vernehmender Stimme. Ehrlich, wie ein rechter Soldat, gibt der Minister zu, daß in einigen Regimentern Vergehen gegen § 175 vorgekommen sind. In das Härt, heißt der Sozialdemokratie freut er zudem das Lob, Bebel habe sich maßvoll gehalten. Wo sich in der Armee solche Leute vorfinden, müssen sie heraus. In offener Weise, die auf allen Seiten im Hause sympathisch berührt, gibt der Minister die Geschichte des Prozesses Molke-Garden mit allen Begleiterscheinungen. Gegen Grafen Sgnar und Hohenau ist sofort kriegsgerichtliche

Untersuchung eingeleitet worden. Die Voruntersuchung hat nichts Belastendes erwiesen. Daß Sgnar mit Pension verabschiedet worden ist, möge nicht Wunder nehmen. Er hat 25 Jahre treu gedient. Mit der Befehung der Molkeschen Stellen hat Fürst Guldberg soviel zu tun, wie Herr Garden. Guldberg erscheint und hört, zum Minister gewendet, aufmerksam zu. Garden hätte früher sagen sollen, er wolle nicht beleidigen. Die Artikel in der Zukunft sind Beleidigungen und nicht Anklagen. Und eine Menge Menschen hat die Ehre eines Mannes durch die Säbne gezogen, ohne Beweise zu haben. Wenn gesagt wird, ich hätte etwas von diesen Missethänden wissen müssen, so ist das eine Niederträchtigkeit. Feige und pflichtvergessen war ich nie. Ich kann mir meine Informationen nicht aus Berliner Anklagen holen. In überzeugender Art sucht der Minister Molke, Sgnar und Hohenau dem Hause menschlich näher zu bringen. Netze, gebildete, pflichterfüllte Menschen. Und als der Minister mit aller Kraft seiner guten Rhetorik schließt: „Wir fürchten Garden nicht. Mag der neue Prozeß neue Sünden zu Tage fördern. Alles was unrein ist, wird gereinigt. Wir sind diese Leute eitelhaft. Ein solcher Mann darf nicht Offizier sein. An welcher Stelle er auch steht — er wird vernichtet!“ schallt ihm ein kraftvolles Bravo des Hauses entgegen.

Fürst Hagfeldt hatte es trotz seiner erschöpfenden, gut präparierten Staatsrede schwer, sich die Aufmerksamkeit des ganzen Hauses zu erwerben. Seine geschickten Ausführungen litten unter der lauten Debatte über die jüngste Ministerrede. Zum Schluß der Sitzung wehrt sich Fürst Guldberg gegen Peter Spahns persönliche Bemerkungen und verbreitet sich über die Marokko- und Weltpolitik. Ueber Blockpolitik will er morgen oder Montag sprechen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Aussichten auf Annahme der preussischen Voten vorlage sind nach dem Ergebnis der in den letzten Tagen gepflogenen Fraktionsstimmungen, lt. A. Z., sehr gering. Die Konservativen werden das Gesetz nur annehmen, wenn ihnen Garantien gegeben werden. Die Freikonservativen stehen dem Gesetze ziemlich unfreundlich gegenüber, Zentrum, Polen und Freisinn werden es ablehnen, die einzigen Freunde der Idee sind die Nationalliberalen, die aber auch Abschwächungen wünschen. Es dürfte dahin kommen, daß das vorgelegte Gesetz ein glänzendes Fiasko findet und daß die Kommission Wege finden wird, ein Kompromiß-Gesetz, für das die Rechte und die Nationalliberalen stimmen können, zu schaffen. Allerdings dürfte diese Arbeit nicht allzuleicht sein, da namentlich die Konservativen ganz bestimmte Bedingungen an dieses Kompromißgesetz knüpfen.

Manufaktur-, Modewaren, Konfektion, Teppiche, Gardinen.

Prager Straße 12
DRESDEN.

Höchste Leistungsfähigkeit in guter Mittelmäßigkeit.

Besser und billiger kann man nirgends kaufen.

„MAX DRESSLER“

Zweifelhafte Liebe.

Roman von W. Knechtel-Schnau.

„Die Schulinspektorin schien das freilich nicht zu verstehen und meine ablehnende Haltung und sofortige Enttarnung als Furcht eines bösen Gewissens aufzufassen und Sie, Herr Professor, laten dasselbe und das hätte ich von Ihnen nicht erwartet. Trotz unserer kurzen Bekanntschaft glaube ich doch Veranlassung genug zu haben, Sie für eine vornehm denkende, vorurteilsfreie Natur zu halten, von der ich mit Bestimmtheit erwarten durfte, daß Sie auch für außergewöhnliche Lebenslagen ein feinfühliges Verständnis besitzen und nicht mit der großen Menge jenen Roman dahinter suchen und ein „Kreuzige“ schreiben würden. Ihr ganzes nachheriges Verhalten hat mir gezeigt, wie sehr ich irrite und diese Erkenntnis hat mir — ich sage es aufrichtig — einen herben Schmerz bereitet.“

„Gnädiges Fräulein, seien Sie milde in Ihrem Urteil!“ bittet er. „Versehen Sie sich einmal in meine Lage angesichts jener Situation, der sich verständnislos gegenüberstand, sehen mußte. Ihren Widerwillen gegen eine Szene mit jener Frau begreife ich vollständig, aber Sie hätten denselben überwinden und bleiben müssen aus Rücksicht für mich, denn Sie mußten sich sagen, daß Ihr rückwärtiger Rückzug auf mich den Eindruck einer von erkrankenden Schuldbewußtsein veranlassenen Flucht machen mußte.“

„Erdrückendes Schuldbewußtsein? Flucht?“ ruft Maria nachahrend und stolz das Haupt erhebend, sagt sie hinzu: „Nein, Herr Professor, das war es nicht. Auch der Vorwurf der Rücksichtslosigkeit Ihnen gegenüber trifft mich nicht. Was Sie als solche auffassen, war einzig meine Überschätzung Ihres Vertrauens zu mir und das Bewußtsein makelloser Reinheit. Was fremde Menschen über

mich und das Verhältnis zu Hellmut denken, ist mir gleichgültig, ich gestehe niemandem das Recht zu, danach zu fragen, und der Einzige, dem ich es vielleicht zugestanden hätte, er hat mich nicht danach gefragt. Er vertraute mir entweder blindlings oder besah nicht das nötige Interesse dafür.“

„Maria!“ ruft er gequält. „Lassen Sie sich durch Ihren berechtigten Stolz nicht zur Grausamkeit verleiten, und seien Sie nicht ungerade. Wie ein Verschämter nach einem Trunk Wasser, so habe ich nach Ihrem Vertrauen, nach einer Mitteilung über Ihre Familien- und Lebensverhältnisse geseht und es auch an Andeutungen, daß ich darauf wartete, nicht fehlen lassen. Aber Sie wollten mich nicht verstehen und Sie direkt danach zu fragen, verbot mir mein Taktgefühl und auch die Furcht vor Ihrem Stolz, Ihrer Unnahbarkeit!“

Maria schüttelte traurig das Haupt. „Ich bin nicht stolz, Herr Professor, nur eine scheue, verschlossene Natur. Ein Leben voller Bitternisse hat mich dazu gemacht und mir das Vertrauen zu den Menschen geraubt. Deshalb trotz mich auch Ihr Mißtrauen so besonders hart, denn seit Jahren habe ich zu keinem Menschen so viel Vertrauen gefühlt als zu Ihnen. Was ich jedem anderen entschieden versagen würde Ihnen muß ich es gewähren, es ist da ein Etwas in meiner Seele, was mich dazu zwingt. Sie sollen nicht schloß von mir denken. Ich bereue es, Ihnen nicht längst von meinem Geschick erzählt zu haben, es war Egoismus von mir, daß ich es unterließ. Ich wollte mir die schönen, friedvollen Stunden unferes Zusammenlebens nicht trüben lassen durch Erinnerungen, die mich tagelang traurig stimmen und so verschob ich es von Tag zu Tag und tröstete mich in dem Gedanken, daß Sie mich ja fragen könnten, wenn Sie sich dafür interessierten. Andeutungen Ihresleits habe ich nicht bemerkt oder vielleicht nicht verstanden, bis gestern auf der Altenbaumburg, wo Sie mir von Ihrer

baldisgen Abreise erzählten und von Ihrer Furcht, beim Leeren des Freudenbeckers Hefe im Grunde zu finden. Da begriff ich und hätte noch in derselben Stunde Ihren Wunsch erfüllt, wenn nicht der unleidliche Zwischenfall eingetreten wäre.“

„Zu Hause angelangt, schickte ich Hellmut auf den Spielplatz, den ich von meinem Balkon aus übersehen kann, um ungestört einen Brief schreiben zu können, der an Sie, Herr Professor, gerichtet war und einige erklärende Worte für mein Verhalten und die Bitte enthielt, uns auf der Partie zu begleiten. Während ich noch schrieb brachte mir das Zimmermädchen Ihre Karte. Nach den bitteren Erfahrungen, die ich in meiner vorigen Wohnung gemacht, konnte ich mich nicht dazu entschließen, mich einem neuen Gerede der Leute auszuweihen, indem ich auf meinem Zimmer Herrenbesuch empfing, auch erschien mir das Konversationszimmer nicht als der geeignete Ort für eine Unterredung, deshalb mußte ich, so leid es mir war, eine ablehnende Antwort schicken. Ich sah Sie dann auf einer Bank am Grabierhaus sitzen und Hellmut sich zu Ihnen gesellen. Ich beeilte mich, den Brief fertig zu schreiben, um Ihnen denselben wenn möglich noch durch Hellmut übermitteln zu lassen. Als ich dann auf den Balkon trat, um das Kind zu rufen, waren Sie verschwunden und Hellmut schon auf der Treppe. Befürmert erzählte er mir von Ihrem sonderbaren Wesen, wiederholte mir auch die Worte, die Sie mit ihm gesprochen, die ich jedoch nicht verstand. Nur das eine war mir klar, daß Sie abreisen wollten.“

Beunruhigt überlegte ich lange, ob ich von Berlin nun noch abblenden sollte oder nicht. Endlich zerriff ich ihn und schrieb ein kurzes Bilet, daß nur die Mitteilung enthielt, daß wir heute morgen 8 Uhr nach St. Goar zu fahren beabsichtigten. Doch auch dieses wurde nicht abgeschickt, weil Hellmut mir saate daß er Ihnen von unserer Abfahrt erzählt habe.“

Der Rücktritt Wehrings wird vom „Vorwärts“ in folgender indirekter Weise bestätigt: „Wahr ist an der Sache, daß Genosse Wehring seit langem den Wunsch hegt, sich von der Tagesjournalistik freizumachen, um sich ungehindert der wissenschaftlichen Arbeit zu widmen. Diese Absicht wird er nun ausführen. So sehr wir das im Interesse des Leipziger Parteiblattes bedauern, so sehr begrüßen wir es andererseits, daß Genosse Wehring sich nun ganz der Arbeit widmen wird, in der er bisher schon der Partei vorzügliches geschenkt hat. Ob er daneben noch gewillt sein wird, dem „Vorwärts“ ab und zu durch einen Beitrag aus seiner Feder beizuspringen, darüber sind wir im Augenblick nicht unterrichtet. Wir würden aber sehr erfreut sein, wenn es so wäre.“

Der Staatssekretär des Reichskolonialamts brachte, wie die „Kolonialpolit. Korr.“ erzählt, von seiner Expedition durch Deutsch-Ostafrika auch die Ueberzeugung mit, wonach eine gewisse Zentralisation der Kolonialverwaltung im Interesse der Kolonien liegt. Der Schwerpunkt der Verwaltung soll mit der Zeit in die Kolonien gelegt werden. Bedingung dafür ist allerdings, daß die Gouvernementsräte mit größter Machtpollkommenheit ausgestattet werden und nicht nur beratende Stimmen hätten. Die Mitglieder der Gouvernementsräte dürften auch nicht vom Gouverneur ernannt, sondern von der Bevölkerung gewählt werden.

Ein Konkurrenzorgan des „Vorwärts“ soll von der Geschäftskommission der freien Gewerkschaften Deutschlands, die im anarcho-sozialistischen Fahrwasser schwimmen, herausgegeben werden. Für Sonntag, den 8. Dezember, ist ein außerordentlicher Verbandstag des Allgemeinen Deutschen Metallarbeiterverbandes einberufen worden, in dem über die Gründung des Zeitungsunternehmens verhandelt wird. Man begründet das mit den Angriffen der sozialdemokratischen Presse, vor allem des „Vorwärts“, gegen die lokalen Gewerkschaften. Ueber die Zeitungsfrage wird endgültig bei außerordentlicher Kongress der freien Gewerkschaften beschlossen, der zum 4. und 5. Januar nach Berlin einberufen ist.

Der bayrische Kriegsminister Febr. von Horn ist neuerdings an einem schweren Augenleiden erkrankt. Daselbe Uebel, welches im vorigen Jahre eine Operation an einem Auge notwendig machte, ist nunmehr auch an dem andern Auge aufgetreten.

Der Zentralvorstand des Textilarbeiterverbandes sieht sich gezwungen, folgende Bekanntmachung zu veröffentlichen: „Der bisherige Vertrauensmann und Unterassistent für Böhmisches-Rheinfeld, Albert Egli, ist nach Unterschlagung schuldig geworden. Egli hat des weiteren in infamster Weise das Vertrauen der Kollegen gemißbraucht. Wir fordern die Kollegenchaft auf, den Egli

bei seinem Austritte sofort der Staatsanwaltschaft zu übergeben. Sollte Egli im Auslande irgendwo sich niederlassen — er ist vermutlich nach Frankreich —, dann bitten wir die ausländischen Gewerkschaften, und unverzüglich Mitteilung machen zu wollen und den Mann entsprechend zu behandeln.“

Mäßig beglückt das Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei die Oeffentlichkeit mit der Nachricht, der dem Bund der Landwirte angehörende Reichstagsabgeordnete Dr. Köstke solle durch die Verleihung des Freiherrntitels ausgezeichnet werden. Das ist nach einer Erklärung der „Tsch. Tagesztg.“ nichts als Schwindel.

Der König wird abhauen! Der König wird sich wieder verheiraten! Er hat seiner Geliebten bereits 20 Millionen geschenkt! Nein, er ist bereits im geheimen eine zweite Ehe eingegangen und seinen kleinen Sohn, den er vergöttert, will er zum Thronfolger machen! Das sind so ungefähr die Gerüchte, die gegenwärtig die Welt durchschwirren und den Blättern reichlichen Stoff geben. Was ist nun wahr an allen diesen und noch anderen Gerüchten? Zunächst ist es höchst unwahrscheinlich — schreibt man der „Frankf. Ztg.“ — daß König Leopold sich mit Karoline Lacroix — sie hat sich selbst zur Baronin Vaughan gemacht — kräftlich habe trauen lassen. Es gibt zwar Leute genug, die allen Ernstes versichern, daß die Eheschließung der ehemaligen Käufftame von Bordeaux mit dem König ganz im Stillen in einer Kapelle in Laeken (nach anderen in Sevilla) vor sich gegangen sei, und daß vier hohe Offiziere oder Beamte als Trauzeugen fungiert hätten. Die Namen jener intimsten Vertrauten des 73-jährigen jungen Gemannes hat bis jetzt aber noch niemand nennen können, und es ist fast daran zu zweifeln, daß diese keine romantische Episode sich jemals ereignet habe. Zur Geschichte der Entstehung des Gerüchtes wird von einflussreicher Seite eine plausible Erklärung gegeben. Danach sei es an gewisser Stelle petalisch empfunden worden, das Kind der Karoline Lacroix als ein uneheliches zur Taufe bringen zu müssen, zumal des Königs Beziehungen zu der Mutter des Kindes allgemein bekannt sind. Also habe man dem Weislichen gegenüber vor der Taufe durchblicken lassen, daß in der Tat König Leopold mit der Mutter des Kindes kräftlich getraut sei. Selbstverständlich wäre eine solche Ehe, selbst wenn sie wirklich bestände, vor den Gesetzen des Landes durchaus ungültig. Die Kinder — die schöne Karoline hat seit kurzem deren zwei — sind vollkommen von der Erbberichtigung ausgeschlossen. Die Ehe des Königs ist ein politischer Vorgang, zu dem das Parlament seine Zustimmung zu geben hat. Der Bürgermeister hat den Zibilla zu unter-

zeichnen. Nur wenn diese und eine große Reihe anderer Formalitäten erfüllt sind, kann die Ehe eines Königs der Belgier als wirklich geschlossen angesehen werden. Ebenso wie diese Ehegeschichten sind die Erzählungen von den Hiesenschenkungen an Karoline Lacroix vollkommen erfunden. Zu den großen Erwerbungen von Ländereien und zu den Neubauten, die der König meist für die „Krondomäne des Kongostaates“ hat vornehmen lassen, gehört auch der Villen- und Parkbesitz im Süden Frankreichs bei Mont Ferrat. Der König hat allerdings gerade diesen Teil auf den Namen des Krystes Dr. Thiriar eintragen lassen. Außerdem hat er die dem Kongostaat gehörige Villa Vanderborght in Stand setzen lassen und das Schloß Dormoy bei Paris erworben. Eben diese drei Besitzungen gehören zu den Besitzungen der genannten Dame. Von einer Schenkung verlautete bis jetzt noch nichts.

Frankreich.

Der Senat verhandelte über die Ergänzungskredite. In Erwiderung auf eine Anfrage erklärte der Kriegsminister, daß die nicht im Etat vorgesehenen Ausgaben für die Unterhaltung der Landtruppen in Marokko bis zum 10. Oktober für Casablanca 1411 318 Frank und für Algier 516 460 Frank betragen. Sie werden bis Ende des Jahres den Betrag von ungefähr drei Millionen erreichen, wozu noch drei Millionen für Materialausgaben kommen. Die Ergänzungskredite wurden darauf bewilligt.

Balkanstaaten.


Eine auf dem Seewege gekommene 40 Mann starke griechische Bande überfiel bei Drasta am Golf von Orfano 125 bulgarische Tagelöhner aus Kewloj und Razlog, die, von zwei Gendarmen begleitet, nach Pehz Kchz gingen. Während Konsulardeputierten melden, daß sich 75 Mann retteten, zwei verkrumdet sind und der Rest vermisst wird, gibt die Presse an, daß nur 25 vermisst werden. Der Kaimakan von Langaza ist an den Tabor abgereist. Türkische Truppen haben die Verfolgung der Bande aufgenommen.

Persien.

Das Reuter-Bureau verbreitet eine „bedenklische Nachricht“ des Petersburger Korrespondenten des Daily Telegraph. Danach hegt man in Petersburg ernste Besorgnis in bezug auf die Folgen der russenfeindlichen Stimmung in Persien. Man befürchtet für die Sicherheit der russischen Konsuln und der russischen Untertanen. Die Behörden haben zahlreiche Beweise dafür in Händen, daß die demokratische Partei in Persien den Russen feindlich gesonnen ist und jeden Augenblick zu Handlungen übergehen kann, die die Regierung des Jaren nicht un-

Erhältlich bei: Ernst Weber, Klempnermeister, Riess; Eckert & Donner, Eisenhandlung engros, Riess; W. Arndt, Klempnermeister, Grützig 1. Sa.

.Ganz nebenbei
waschen Sie schnell, mühelos, billig u. sauber mit der
Akra Dampfwaschmaschine.
Spart üb. 70% Kosten
u. Zeit. Unverwundlich
Vers. 40000 Stück



Erhältlich in Riess bei
G. Miessner,
Eisenhandlung.

Stottern heilt gründl. Dr. Denhardt, Poschwitz 5. Dresden. Aeltere, kaast. ausgezeichnet. Anst. Honorar nach Heil. Prosp. gratis.

Gegen **Monatsraten von 2 M.**

Musikwerke selbstspielende, sowie Drehinstrumente mit Metallglocken, Automaten	Zithern aller Arten, Saiteninstrumente, Violinen nach alten Meister-Mod. Mandolinen, Gitarren, Harmonikas.	Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten, Phonographen mit verschiedenen Musikinstrumenten
--	---	--

Pariser Photograph. Apparate, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder, Jagdwaffen, Schreibmaschinen.
Man fordere Illustr. Katalog 999 gratis und frei. Postkarte genügt.
Bial & Freund in Breslau II.

Zweifelnde Liebe.
Roman von W. Anselmo-Schnau.

35. „Als ich nun heute morgen auf dem Bahnhof in Kreuznach vergeblich nach Ihnen ausschaute, wußte ich sofort, daß der gefäßige Altsch der Schulinpektorin auf fruchtbaren Boden gefallen war und Sie, mich ungehört verdammend, abgereist wären. Als ich Sie in Bingen im letzten Moment noch auf das Schiff springen sah, bat ich Ihnen im Stillen diesen Verdacht ab, um bald darauf durch Ihr Verleumdung zu einem weit schlimmeren veranlaßt zu werden.“

Empört darüber“, fuhr Maria fort, „beschloß ich, Ihnen kein Wort mehr zu gönnen und die Erinnerungen an Sie und die schönen Stunden unseres Zusammenseins mir aus Herz und Seele zu reißen, doch als ich Sie dann auf der Burg Rah in so gebrochener Haltung sah und Ihre Züge so deutlich den inneren Kampf mit Misträuen und Zweifel verrieten, da brachte ich es nicht fertig stolz an Ihnen vorüber zu gehen. Zu rechter Zeit noch erinnerte ich mich meines Grundgesetzes, nie ungehört zu verdammen und deshalb —“

„Maria!“ unterbricht er sie stürmisch und greift nach Ihren Händen. „Ich wußte es ja, Sie sind ein Engel an Güte und —“

„Gernach, Herr Professor!“ mahnt sie ernst und entzieht ihm sanft aber unerbittlich ihre Rechte, die er soeben an seine Lippen pressen will. „Drohen Sie nicht zu früh meine Verzeihung. Mein Charakter ist, wie ich Ihnen schon gestern sagte, ein derartiger, daß er ein Misträuen ihm Nahestehender nicht verwirren kann. Ehe Sie jedoch mit Ihrer Verteidigung beginnen, will ich Ihnen in kurzen Umrissen mein bisheriges Leben schildern.“

Nachdem Maria sich überzeugt, daß Hellmut wohl verlorget ist, indem er mit den Kindern des Wirts in

Garten spielt, beginnt sie nach kurzer Pause ihre Erzählung:

„Mein Vater war Gutsbesitzer im Mecklenburgischen und heiratete erst in späteren Jahren meine Mutter, die ihm ein stattliches Vermögen mitbrachte, aber von sehr zarter Gesundheit war. Die Ehe währte nur wenige Jahre, denn nachdem sie einem Zwillingpaar das Leben gegeben, stach sie an einem unheilbaren Leiden dahin und starb, als mein Bruder und ich kaum vier Jahre alt waren. Mein Vater, der die Verstorbenen innig geliebt, wurde durch diesen Verlust sehr trübsinnig. Die Ärzte schickten ihn auf Reisen und das behagte ihn so sehr, daß er sich zum richtigen „globetrotter“ ausbildete. Für uns Kinder sorgte seine verheiratete, einzige Schwester, aber der Leitung des großen, ländlichen Haushaltes war jene nicht gewachsen, und da das Gut durch einen unehelichen Administrator sehr bald abgewirtschaftet war, mußte es mein Vater, der sich zur Zeit im Orient befand, zum Verkauf stellen. Jahrelang kehrte er nicht zurück, wie kannten ihn nur aus den Erzählungen der Tante, die ihm bitter grockte, weil er sein Erbgut verschleuderte, seine Kinder vernachlässigte und ihr die Last der Erziehung derselben aufbürdete. Sie war eine grüße Person und unsere Kindheit dadurch eine recht geträubte. Junge mende Kranklichkeit veranlaßte sie, meinem Vater kurz und bündig zu erklären, nicht länger Mutterstelle an uns vertreten zu wollen, er möchte heimkommen und sich selbst um seine Kinder kümmern, und meinen Bruder Achim ins Kadettenhaus schicken. Diese Trennung wurde uns Kindern, die wir, nur auf uns angewiesen, in zärtlichster Liebe aneinanderhängen, furchtbar schwer und die Liebe zu dem uns fremden Vater dadurch nicht größer. Nur kurze Zeit blieb er in Deutschland, dann trat er eine Reise nach Südamerika an, von der er nicht mehr zurückkehrte. Er starb am gelben Fieber. Ein Testament, das er hinterlassen, bestimmte, daß wir bereits mit 18 Jahren mündig

gesprachen werden und in den Besitz unseres Vermögens gelangen sollten. Leider erwies sich daselbe als furchtbar zusammengeschmolzen und unglücklicherweise war der Rest in Industriepapieren angelegt, die zur Zeit ohne riesigen Kursverlust nicht veräußert werden konnten. Der Justizrat, der uns zum Vormund bestellt ward, riet uns, die Papiere zu behalten, bis sie wieder im Werte gestiegen, doch das trat nicht ein, und bald zahlten sie keine Zinsen mehr, so daß mein Bruder, der gerade Fähnrich geworden war, in eine unangenehme Lage geriet. Um ihm die heißersehnte militärische Laufbahn und das Bleiben in dem vornehmen Regiment zu ermöglichen, verkaufte ich mit großem Schaden einen Teil meiner Papiere und stellte ihm die Summe zur Verfügung. Ich schränkte mich nach Möglichkeit ein und hätte gerne eine Stellung als Lehrerin angenommen, da ich mein Examen gemacht hatte, doch mein Bruder in seinem allzusehr ausgeprägten Standesbewußtsein war außer sich über die Idee und so unterließ ich es und lebte in stiller Zurückgezogenheit noch zwei Jahre lang fort. Da überraschte mich mein Bruder eines Tages mit der Nachricht, daß er sich mit einem reichen Mädchen, einer Waise, verlobt habe und sehr bald heiraten werde. Die fargen Zeiten seien nun vorüber und er in der Lage, mir ein Heim zu bieten und die ihm von mir gebrachten großen Opfer vergelten zu können.“

Wenige Wochen nach der Hochzeit zog ich bei das junge Paar in das sächlich eingerichtete Haus desselben. Meine neue Schwägerin war ein liebreizendes, warmherziges Geschöpfchen, das meinen Bruder anbetete und auch mich sehr bald in ihr Herz schloß. Ein Jahr des Glücks und der Freude verging wie im Fluge. Mein Bruder und ich, die wir nie ein trauliches Heim, ein glückliches Familienleben kennen gelernt hatten, fühlten uns wie im Himmel. Da wurde Hellmut geboren. Die Freude war grenzenlos, zumal alles glücklich überstanden schien.“

gestraft lassen könnte. Die Führer der Volksbewegung in Berlin, denen es in erster Linie darauf ankommen soll, die Vorrechte des Schachs einzuschränken, sollen der Ansicht sein, dabei die Sympathien der englischen Vertreter zu besitzen, während sie von den Russen annehmen, daß diese im geheimen den Schach und die Absolutisten unterstützen. Man wisse in Petersburg, so sagt der Korrespondent des Daily Telegraph, daß die demokratische persische Partei in dieser Annahme irrig sei und glaube, von dem äußersten Flügel der Partei Gewalttätigkeiten gegen Russen erwarten zu können. Eine Expedition werde in einem solchen Falle England in große Verlegenheit bringen und anderen Mächten Gelegenheit zur Intervention bieten. Man sehe es höchst ungern in Petersburg, wenn Persien ein zweites Marokko werden sollte. Der Korrespondent schließt seine alarmierende Nachricht mit der Bemerkung: „Dies sind die Ansichten hoher Militärs, die behaupten, genügendes Material zu besitzen, um ein richtiges Urteil abgeben zu können.“ — Da wird wohl den Russen kaum etwas anderes übrig bleiben als um des lieben Friedens willen auf jede Interessensphäre zu verzichten.

Vermisches.

Die herannahende Saison hat einen Mitarbeiter des Luxemburger „Sonntagsblatts“ zur Erbauung, Unterhaltung und Belehrung für das katholische Volk zu einem ebenfalls erbauenden wie unterhaltenden und belehrenden Aufsatz über das Tanzen veranlaßt. — Er lautet: Ist das Tanzen eine Sünde? — Das Tanzen und Springen ist an sich weder gut noch böse. — Warum steht denn in der heiligen Schrift: „Mit einer Tänzerin pflege keinen Umgang?“ — Weil dieser vertraute Umgang sündhaft ist. — Wie kann denn freundschaftlicher Umgang sündhaft sein? — Er entsandt die Sinnlosigkeit, wie wenn man Del ins Feuer gießt; ohne diese Sinnlosigkeit hätte ja das Tanzen auch gar keinen Reiz. — Ist diese Sinnlosigkeit denn nicht erlaubt? — In Sodom und Gomorrah magst du Nachfrager halten. — Welche Umstände machen das Tanzen besonders gefährlich? — Weil nur junge Leute zu tanzen pflegen, die ohnehin Mühe genug haben, die Keuschheit zu bewahren. — Und was noch? — Weil man erst zu tanzen anfängt, nachdem man halb betrunken ist. — Und weiter? — Weil es gewöhnlich nur bei Nacht geschieht. — Und ferner? — Weil die Musik

und die Kreisbewegung einem auch noch den Kopf verdrehen. — Weiter nichts? — Das sagt man nicht gern. — Ich möchte es dennoch wissen. — Weil beim Tanzweir alle Schwärme der Umgebenden zusammen kommen. — Kann es unter solchen Umständen ohne Sünde hergehen? — Das ist rein unmöglich. — Darf ein ehelicher Mann das dulden? — Er ist an allen Tänden mitschuldig: „Wehe dem Menschen, durch den Kergernis kommt!“ — Wenn er denn ein gutes Geschäft macht? — So ist es eben nur ein Judasgeschäft. — Ist das Tanzen eine Ehre und Empfehlung? — Ja wäste nicht; der Name „Tänzerin“ war von jeher der größte Schimpf, den man einem Mädchen ins Gesicht schleudern kann. — Warum das? — Weil dieses Wort so viel bedeutet als feile Dirne und schamloses Frauenzimmer. — Können denn nicht mal zwei eheliche Leute zusammen tanzen? — Der Erdboden ist gut und der Regen ist gut; wenn aber beide zusammen treffen, dann gibt es Not. Und wo Erdboden und Regen kommt, da gibt es eine gewaltige Flut. — Was für Leute führen ihre Töchter auf den Tanzboden? — Die sie gern ohne Mühe verheiraten möchten, weil sie kein Vermögen haben und dazu noch bis über die Ohren verschuldet sind. — Erreichen sie damit ihren Zweck? — Im Gegenteil; denn niemand begehrt eine Tänzerin zur Hausfrau, auch der Verkommenste nicht. — Liegt hierin das größte Unglück, daß solche Frauenzimmer nicht an den Mann kommen? — Das größte Übel bezeichnen die Kirchenväter mit den Worten: Wo getanzt wird, da ist Trauer der Engel und Zwischboden der Teufel; man kann nicht hinleben tanzen und springen und auch einst dort die ewigen Freuden genießen; denn der Herr hat gesagt: Wehe euch, die ihr jetzt lachet, denn ihr werdet trauern und weinen.

Die einförmige Denkmalkunst. In der bei Dr. Grünau in Bern verlegten vortrefflichen Halbmonatschrift für schweizerische Kunst Berner Rundschau, die eben ihren zweiten Jahrgang beginnt, lesen wir aus der Feder Artur Weesels folgende gute Bemerkungen über die Denkmalkunst: Das Denkmal ist die häufigste Aufgabe der neueren Plastik geworden. Der plastische Begabung besitzend und sie im Dienste der Kunst verwerten will, muß darauf rechnen, irgendwann einmal einen großen Mann auf einem großen Platz hinstellen zu müssen; und wenn ihm das Glück besonders hold ist, darf er den Mann sogar auf ein Pferd setzen. Die Aufgabe an sich ist, trotzdem es sich immer

wieder um einen anderen Helden und einen anderen Platz handelt, doch einförmig. Die Kunst ist selten erfindungsreicher gewesen als bei diesen hochspieligen und immer wiederkehrenden Aufgaben des öffentlichen Denkmals. Aber es wäre falsch, die Schuld allein auf die Künstler abzuwälzen, die Hauptschuld trägt das Publikum. Was die Plastik besonders einengt, ist, daß sie keine durchgeistigten Figuren symbolischen oder allegorischen Gehaltes mehr zeigen darf, weil die Allegorie und, wie es scheint, sogar jeder Gedanke im Marmor für abgeschmackt gelten. Gerade das Unzeitliche und Zeitlose des Geistigen sollte man im Denkmal feiern, als gälte es, die Geschichte der Menschheit nicht nach Jahren und Jahrhunderten, sondern nach Erkenntnissen, Gedanken und Offenbarungen zu berechnen. Ob es einen Mann nicht verstimmt haben würde, wenn er seinen dürftigen Körper auf einem Stabplatze hätte sehen müssen, er, der die ganze geistige Welt mit seinen Ideen erfüllt hat! Unsichtbar sind seine Gedankengänge, unsichtbar war seine kauderwatschige Tätigkeit, alles an ihm geistig vertieft und verfeinert, ein Riesengeist im zwerghaften Körper, ein Denker, der die tiefsten Erkenntnisse über Zeit und Raum, über Sollen und Wollen gegeben hat — und man glaubt ihn Bewunderung und Dankbarkeit dadurch zu ehren, daß man ihn, der eine Karikatur des menschlichen Schönheitsideals war, auf die Gasse stellt, wo jeder Weg und jeder Spott ihn treffen kann? Man sollte damit aufhören, monumentalisierte Porträts aufzustellen. Feiern wird die großen Gedanken unserer Dichter und Führer, indem wir das Geheimnis geistiger Schöpfung durch leise und tiefinnige Mittel der Kunst andeuten, feiern wir die Großen, indem wir Natur und Kunst vereinigen, am Besten an ihrer Unsterblichkeit in erster Stimmung zu gedenken. Befreien wir die Phantastik der Künstler von der Mühseligkeit, uns immer wieder die historische Figur lebendig wahr und silgetreu zu zeigen. Sie hat Kraft und Tiefinn genug, um uns mit neuen Bildern und rein plastischen Werken zu überraschen. Die Künstler werden es an sich nicht fehlen lassen, sobald sie sich erst frei fühlen. Aber auch wir Laien müssen innerlich umkehren. Vergessen wir nicht, daß auch das stärkste Originalgenie der Kunst abhängig ist von dem, was uns bereit sind, von ihr zu verlangen.

Spielwaren-Weihnachts-Ausstellung des größten und feinsten Spielwaren-Hauses Deutschlands
B. A. Müller, Gostlerstr. 32-34, Dresden, Prager Straße 32-34.
 Grossartige Neuheiten. Größtes Lager der berühmten H. G. Spielwaren mit Uhrwert, Dampf und Elektrizität. Nobel-Sport-Schützen, Schachspiele. — Illustrierte Preislisten franko.

Junger Mann sucht möbliertes angereichertes Zimmer auf 3 Wochen per sofort. Offerten unter A B 10 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Dachwohnung ist billig zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. Goethestraße 61, 1.

Ein Klavier ist billig zu verkaufen zu vermieten Goethestraße 25.

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche, per 1. April gesucht. Offerten unter H G in die Expedition d. Bl.

Sch. Schlafstelle fr. Goethestr. 12, 1. r.

Bester möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Die 2. Etage Schulstraße 19 ist per sofort billig zu vermieten. 4 heizbare Zimmer, Balkon, 3 Kammern, Bad, Parkett u. sonstiges Zubehör. Näheres bei **C. F. Förster, Bahnhofsstraße 28.**

Auf ein hiesiges, vollvermietetes Singshaus werden **6- bis 10000 Mark** zweite Hypothek (gegen 3fache Bonität) per 1. Jan. 08 zu leihen gesucht. Zinsfuß 5%. Werte Angebots erbeten unter **W 10** in die Expedition d. Bl.

9-10000 Mark zu 4% erste Hypothek auf gutes Landgrundstück nahe Riesa sofort gesucht. Kleiner Kursverlust wird getragen. Offerten unter **E 750** in die Expedition d. Bl.

3000 Mark werden auf ein Landgut sofort oder 1. Januar 1908 bei pünktl. Rinszahlung gesucht. Offerten unter **B E S** in der Exp. d. Bl. niederzul.

Hypotheken-Gelder, Anträge von 3000 Bl. anzu. **sof. an H. Küber, Dresden, Strubestraße 28.**

Geld-Darlehen an jedermann gibt reelle Bank zu conl. Bedingungen. Offerten unter **P** in die Expedition d. Bl.

Geld Darlehen ohne Bürgen aus Privatband zu konstanten Bedingungen, schnell und diskret durch: **H. A. Ritter, Randa, Post Wilsenhain t. Sa.** — (Täglich zu sprechen.) —

Suche für meine Tochter Stelsung als Aushilfe im Schneidern. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Zur Führung eines H. Haushalts wird während der Krankh. der Frau eine **unabhäng. Frau als Aufwartung** gesucht. Zu melden **Deisabrill Riesa.**

Junges Mädchen für Hausarbeit per 1. Jan. gesucht. Ingenieur Schulz, **Strelitz, Billa Str.**

Suche zu sofortigem Antritt ein junges, hübsches Mädchen zum Bedienen der Gäste, welches auch etwas Hausarbeit mit übernimmt. Offerten unter **M S 100** in die Expedition d. Bl.

Die weisende Liebe. *W. von W. Knechtel-Schöna.*

36 „Drei Tage lang siebte meine schöne Schwägerin und nach fünf Tagen hatte sie ihre Augen für immer geschlossen. Mein Bruder war anfänglich beinahe sinnlos vor Schmerz. Er konnte das Kind nicht sehen, dessen Geburt seiner Frau das Leben gekostet. Es waren schreckliche Wochen, die nun folgten und besonders peinlich war die Angst, die mich Tag und Nacht verfolgte, daß der verzweifelte Mann sich ein Leid antun oder in die Fußstapfen seines Vaters treten und uns für immer verlassen könne. Er nahm einen längeren Urlaub und kam um seine Verzeihung ein. Das schöne Haus mit samt der kostbaren Einrichtung wurde verkauft, und wir zogen nach Kleben, wo mein Bruder ein Landhaus in einem Vorort erwarb, welches ich während seiner Abwesenheit einfach, aber bequem einrichtete. Nach seiner Rückkehr war er gefaßt und ruhig und gewöhnlich bald an Hellmut, der leider recht zart und schwächlich blieb trotz der guten Luft und gewissenhaften Pflege. Als er heranwuchs war ich mit meinem Bruder dahin abereingekommen, daß er mich als seine Mutter ansehen sollte. Wir, die wir stets so bitter den Verlust der Anrigen beklagt hatten, wollten nicht, daß das geliebte Kind sich als mutterlose Waise fühlen sollte. An seinem Konfirmationstage wollten wir ihm die Wahrheit sagen. Von Fremden wurde ich auch stets für die Mutter gehalten und die frappante Ähnlichkeit Hellmuts mit mir und meinem Bruder hat uns oft viel Spaß gemacht. Da — als Hellmut vier Jahre alt war, verunglückte mein Bruder, und als er nach dem entsetzlichen Sturze, der nicht weit von unserem Hause passierte, noch einmal auf wenige Minuten zum Bewußtsein kam, stammelte er mir die Worte zu: „Hellmuts Mutter bleiben!“

Hand gelobt, habe ich gehalten, trotz der mühslichen Tage, in die ich durch die Ähnlichkeit des Kindes oft geriet. In Kleben, wo jeder Mensch unser trauriges Geschick kannte, war es mir leicht, die Mutterrolle zu spielen, sowie ich mich auf Reisen begab, was Hellmuts schwächlicher Gesundheit wegen alljährlich geschehen mußte, wurde ich mittraulich angesehen und war ich allerhand Verdächtigungen und Dreistigkeiten ausgesetzt. Deshalb sah ich mich genötigt, zu verheimlichen, daß ich unverheiratet bin, aber mir den Titel „Frau“ selbst beizulegen, brachte ich nicht fertig und so kamen die Leute bald hinter mein Geheimnis und ich in eine äble Lage. Im Anfang erzählte ich offen und ehrlich mein Geschick, doch als ich die ungläubigen Blicke und das spöttische Gäheln der Menschen sah, da empörte sich mein Stolz und ich wurde das, als was Sie, Herr Professor, mich kennen lernten — ein menschenscheues, verbittertes Geschöpf! Der Stolz und die Unnahbarkeit, mit der ich mich selbst umgebe, ist nur eine Maste, die mich vor der Neugier und der Klatschsucht der Menschen schützen soll. Daß auch sie es nicht vermag, habe ich mit Schmerzen erfahren und bin am Ende meiner Kunst und meiner Kraft. Ich fühle es, daß ich nicht länger mehr meinem Gelübnis treu bleiben kann und Hellmut vor dem in Aussicht genommenen Zeitpunkt aufklären mus. Besser, er erfährt es von mir, als daß fremde Menschen sein argloses Kindergemüt mit Verdächtigungen gegen mich und seine mackellose Geburt vergiften. Das ist die Lösung des Rätsels, Herr Professor!“ sagte Maria tief aufatmend, ihre Erzählung beendend. „Daß Sie mir Glauben schenken, kann ich nach dem Vorangegangenen kaum annehmen, doch —“

„Maria!“ tönt es in stehender Bitte von seinen bebenden Lippen. Seine Augen, die mit unbeschreiblichem Ausdruck an ihrem bleichen Antlitz haften, umzuwandern sich, und als Maria, betroffen von dem schmerzlichen Ausruf sich ihm zuwendet, sieht sie eine helle Träne über seine ge-

bräunte Wange rinnen, die er nicht zu unterdrücken vermag.

Nun tut er ihr wieder leid, und gerührt streckt sie ihm ihre Rechte über den Tisch entgegen. Er aber erfährt sie nicht, sondern schüttelt traurig das Haupt und sagt in schmerzlicher Bewegung:

„Nein, gnädiges Fräulein, das verdien ich nicht! Jetzt erst sehe ich ein, wie sehr ich an Ihnen frevelte. Sie sind eine Märtyrerin und ich ein elender Schwächling, der von klatschfüchtigen Weibern sich gegen seine bessere Ueberzeugung gegen Sie aufheben ließ. Sie haben vollkommen Recht, wenn Sie mir Ihre Verzeihung verweigern. Dennoch wage ich es, mich an Ihre Engelsgüte zu wenden und Sie zu bitten, verdammen Sie mich nicht ungehört! Lassen Sie mich Ihnen sagen, was dieses verkehrte Weib von Ihnen zu behaupten wagte und was mir jegliche Ueberlegung raubte. Wollen Sie mir das erlauben?“

Stumm neigte sie das Haupt. Nun erzählte er ihr in steigender Erregung von der Intrigue, die diese Frau im Verein mit seiner rachsüchtigen Kousine gegen ihn ausgehoben und der er nur zu leicht zum Opfer gefallen war. Wort für Wort wiederholte er die schmerzlichen Verdächtigungen und als er von der Deutung sprach, die ihre langen Briefe, die da-ausschlagenden Geldbedingungen und Ausflüge bei den Klatschbasen gefunden, da überzieht eine dunkle Rote das seine, bleiche Antlitz seines Gegenübers und anspöhnend birgt es daselbe in beiden Händen.

„O über die Schlechtigkeit der Menschen!“ stößt Maria empört hervor. „Was sie nicht begreifen, treten sie schonungslos in den Schmutz, unbekümmert darum, daß sie einem schuldlosen Wesen sein heiliges Gut, die Ehre besudeln und dadurch sein Lebensglück vernichten. Ich wußte, daß ich mir in der Reuekammer und ihren Gärten Feinde geschaffen, als ich ihr Haus verließ, in welchem ich schlecht bedient wurde.“

Ortskrankenkasse: Montag und Dienstag Beitragseinzahlung.

Silberwaren!

Als: Tafelgeräte, Hochzeits-, Patent- und Jubiläums-Geschenke empfiehlt in nur neuen modernen Mustern

Bernhard Költzsch, Wettinerstr. 37 neben Kaufhaus Germer.

Otto Werner
Photogr., Goethestr. 81

empfiehlt sich zur Anfertigung von Photographien aller Arten
• • und jeder Größe in vorzüglichster Ausführung. • •
Zu Aufnahmen wähle man am besten die Mittagsstunden,
• • • • • da dann weniger Andrang. • • • • •
Mittels meiner elektrischen Vergrößerungseinrichtung bin ich
• • in der Lage, Bilder bis zu 2 Meter herzustellen. • •
Groß. Lager fertiger Rahmen u. Leisten. • Fernspr. 210.

Riesaer Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt Paul Benkert

Telefon 91.

Riesa, Georgstrasse.

Telefon 91.

Leistungsfähigstes Unternehmen für Reinigung aller Arten Wäsche für Privat- und Hotelbedarf, sowie Waschkleider, Blusen, Anzüge, Militärmäntel, Wägen etc. in sauberster, tadelloser Ausführung bei billigster Berechnung.

Gardinen-Wäscherei — Spannerie — Appretur.

Herren-Plättwäsche auf Spezialmaschinen bearbeitet, **schnoeweißes Aussehen** und **vollendet gediegenster Ausführung** (ohne Konkurrenz am Platze). — Chlorbleiche **garantiert** ausgeschlossen.

— **Kostenfreie Abholung und prompteste Zustellung.** —

Außer der Anstalt Annahmestelle für Plättwäsche bei Herrn **Franz Börner**, Hauptstraße 64a.

... Fernsprecher 222 ...

J. Wildner, Riesa

Kaiser Wilhelmplatz 10

erlaubt sich hiermit zum Besuch der reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

ganz ergebenst einzuladen. Dieselbe enthält wieder eine ganz hervorragende Auswahl aparter Neuheiten passender Weihnachtsgeschenke in

Lurus-, Galanterie-, Rippes-, Lederwaren,
kunstgewerblichen Gegenständen, Glas-, Porzellan-, sowie sämtlichen

Spielwaren.

Schmücke Dein Heim!

Schönelechte Girschgeweibe,
4-, 6-, 8- und 10-Ender,
roh und fertig zum Aufhängen.

Herrliche Weihnachtsgeschenke!
Prachtstücke! Billigste Preise!

Ausgestopfte Vögel u. See-
muscheln in allen Größen.

Otto Haubenreißer,
Riesa, Colontz Nr. 6.

Kinder- Jäckchen,
Häubchen,
Mütchen,
Samaschen,
Handschuhe,
in größter Auswahl

Franz Börner.

Strick-Jacken,
Schwitzer

in allen Größen billigst bei
Franz Börner, Hauptstr. 64a.

Kniewärmer
und Leibbinden.

Franz Börner,
Hauptstraße 64a.

Schürzen

jeder Art, in reichster Auswahl bei
Franz Börner, Hauptstr. 64a.

Wasserdichte
Pferdedecken
wollene Pferdedecken

mit und ohne Bruststück empfiehlt
billigst in großer Auswahl
Sermann Bros.

Für den Weihnachtstisch empfiehlt

Handkleiderstoffe, Kleid à 6 m für 2 1/2 bis 15 Mt.
Strahlenkleiderstoffe, 8, — . 30 .
Schwarze Stoffe, 4 1/2 . 34 1/2 .
Konfirmandenstoffe, . . . 5 . von 8 1/2 Mt. an
Woll- und Kostümstoffe in allen Preislagen
Blusenstoffe in Wolle, Seide, Samt, Batist, Mousselin etc.
Herrenstoffe Meter 1.75 Mt. an, in eleganten Neuheiten Meter 6—11 Mt.

Konfektions- u. Manuf.-Warenhaus Ernst Mittag.

Ausverkauf

wegen Geschäftsveränderung zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

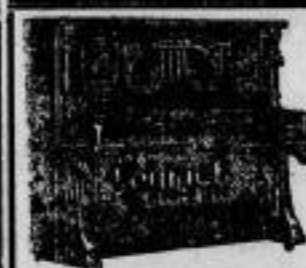
Hedwig Haenelt

Spezial-Putzgeschäft. Wettinerstrasse 9.

Vom 1. März 1908 befinden sich meine Geschäftsräume **Hauptstr. 64**
(im Hause des Herrn Klempnermeister Weiße).



Neuere Modelle in Hirschen- u. Bau mit Federknoten
nach dem Vorbild, unvollkommenen Produktionsgrad
von dieser größter idyllischen Hirschenwagen
• Julius Treiber in Grimma 63.
Einz. Hirschenwagenfabrik, welche direkt an Private liefert.



Feurich Pianos
Flügel und Pianinos
Julius Feurich, Leipzig
Kaiserl.-Königl. Hof-Pianoforte-Fabrik.

Einen Teil
vorjährige

Puppen

ganz billig.

Georg Degenkolbe,
Hauptstraße 14.

Puppenstuben-
Tapeten
— in großer Auswahl. —
Otto Jensen,
Buch- und Papierhandlung,
Wettinerstr. 28.

Gravierungen
**EM. HANDEL & METALL-STEMM-
FABRIK**
Riesa, Wettinerstr. 9
schnell-billig.

Puppenstubentapeten
empfiehlt in großer Auswahl
Otto Behnke,
Riesa, Hauptstraße 41.
Ein großer Posten Tapetenreste
wird billig abgegeben.

Himmelserscheinungen im Dezember.

Die Sonne erreicht, wie bekannt, in diesem Monat ihre tiefste Stellung unter dem Himmelsäquator, und zwar am 23. Dezember 1 Uhr nach Mitternacht. Sie tritt in diesem Augenblicke in das Himmelszeichen des Steinbock und steht schiefrecht über den Erdgegenden, die unter 23 1/2 Grad nördlicher Breite liegen, z. B. über Deutsch-Südwestafrika. Für jene Gegenden beginnt in diesem Moment der Sommer, für uns aber der Winter. Die Länge dieses kürzesten Tages beträgt nur 7 Stunden 34 Minuten.

Der Mond fällt um so mehr zur Wintersonne auf, als er dann recht hoch steht, wenn er der Sonne gegenüber der Vollmondphase nahe ist. Anfangs ist er unsichtbar, da am 4. Dezember Neumond ist. Der Mond wird auch nachher nur schwer sichtbar, da er für einige Tage nach Sonnenuntergang noch sehr tief steht. Am 10. Dezember läuft der Mond an den Mars von rechts heran, in der Nacht vom 11. zum 12. Dezember erreicht er die Phase des ersten Viertels, kurz bevor er den Saturn in seinem Laufe nach links überholt. Am 13. Dezember durchschneidet er den Himmelsäquator und bleibt nun bis lange nach Mitternacht zu sehen. Der Vollmond tritt um 7 Uhr abends am 19. Dezember ein, zwischen den Hörnersternen des Stiers und über dem prächtigen Kreuze des Orion. Nun sieht das dem Monde zugewandte Auge halb links von ihm den glänzenden Jupiter, den der Mond am Abend des 23. Dezember gerade nach links hin überholt hat. Auch der abnehmende Mond geht bis zum 27. Dezember, wo letztes Viertel ist, noch vor Mitternacht auf. Die letzten Tage des Jahres ist die Mondhimmel freilich nur am Morgenhimmel zu sehen.

Die Planeten bilden im Dezember besonders hübsche Gruppen am Abendhimmel, als wollten sie für die kurze Sichtbarkeit der Sonne entschädigen. Statt zweier, wie im November, sind jetzt vier sichtbar, indem sowohl von Osten wie von Westen her je ein Planet hinzugekommen ist. Nur Merkur, dessen Durchgang leider am 14. November fast überall in Deutschland schlechtem Wetter begegnete, ist am Morgenhimmel und dort der Sonne zu nahe. Venus, die schon im vorigen Monat Abendstern war, wird jetzt erst, und zwar auch erst Mitte des Monats, über den Dunst des Südwesthorizonts emporkommen. Rechtsläufig durch den Schützen in den Steinbock wandernd, wird sie immer heller und verweilt täglich drei Minuten länger im Südwesten, zuletzt bis 6 Uhr. Mars, der rote, und Saturn, der bleiche Planet, rücken im Südwesten einander immer näher. Beide sind rechtsläufig, Mars anfangs im Wassermann, zuletzt in den Fischen. Mars aber läuft rascher nach links als der weit entfernte Saturn und holt ihn gerade am letzten Dezember ein. Wenn es am Silvesterabend dunkel wird, wird man die beiden Planeten genau übereinander erblicken, Mars fast zwei Grad über Saturn. Dies beweist, daß ihre Bahnen im Raume ein wenig gegeneinander geneigt sind, sonst müßten die Planeten sich decken. Mars geht den ganzen Monat hindurch um 10 1/2 Uhr abends unter, Saturn anfangs etwas später. Jupiter, der im No-

vember erst in den späteren Abendstunden erschien, steht gerade zu Monatsanfang still im Krebs etwas links unter dem Sternhaufen der Praesepe. Er wird nun rechtsläufig und bleibt es bis Ende Februar. Der glänzende Stern wird anfangs um 8 1/2 Uhr, zuletzt bald nach 6 1/2 Uhr im Nordosten erscheinen.

Den Fixsternhimmel wollen wir von Jupiter aus kennen lernen; denn ihn, den hellsten unter allen Leuchten des Firmaments, kann man nicht verkennen. Die in einer Linie mit ihm rechts über Jupiter stehenden beiden hellen Sterne sind die Hauptsterne der Zwillinge Kastor (oben) und Pollux (unten). Der helle Stern rechts unter beiden, der die Linie Jupiter-Zwillinge zu einem gleichseitigen Dreieck ergänzt, ist der Procyon, d. h. Vorhund, so von den Griechen genannt, weil er den Aufgang des Großen Hundes, mit Sirius als Hauptstern, ankündigt, der bald nach ihm im Süden heraufkommt. Das herrliche Kreuz, was man weiter rechts erblickt, ist der große mythische Jäger, der Orion. Sein oberer Hauptstern, Betelgeuse, funktelt ein wenig vor, der untere, Rigel, ist weiß. Wenn der Mond abziehend ist und die Luft recht klar, so sieht man unterhalb der drei Gürtelsterne des Orion, welche genau in der Mitte zwischen Rigel und Betelgeuse liegen, einen matten Nebelstern, den bekannten Orionnebel. Ganz anders ist der Eindruck einer andern Nebelgruppe, die ein schwaches Auge in der zweiten Verlängerung der Gürtelsterne noch rechts erblickt. Dies ist die Sterngruppe der Plejaden, und in ihr erkennt ein mittelstarkes Auge sechs deutlich getrennte Sterne, ein besonders scharfes sogar neun oder zehn einzelne Sterne. Zwischen den Gürtelsternen und den Plejaden hat man auf halbem Wege einen weiteren Stern erster Größe, den Aldebaran oder das Stierauge. Hoch im Zenit endlich ist noch ein sehr heller Stern von ausgesprochen gelber Farbe, Kapella oder das Köchlein, der Hauptstern im Fuhrmann, der in der Figur des Sternbildes hier eine Ziege auf dem Kerne trägt. Es ist die reichste Gegend des Sternhimmels, die unsere Winterabende so schön macht.

Aus aller Welt.

Spremberg: Donnerstag abend sind zwei bei dem Bahnbau der Strecke Hohenwerda-Spremberg mit dem Beladen von Gütern am Mittagschen Sandberge beschäftigte Arbeiterinnen im Alter von 19 und 33 Jahren durch nachströmende Sandmassen verschüttet worden. Trotz angestrengtester Bemühungen konnten sie nur tot geborgen werden. — Hamburg: In der vorvergangenen Nacht wurde von den Instrumenten der hiesigen Hauptstation für Erdbebenforschung ein Fernbeben aufgezeichnet, dessen Zerk in östlicher Richtung in einer Entfernung von etwa 3500 Kilometern, vermutlich in Persien, zu suchen sein dürfte. Die Dauer der Aufzeichnung beläuft sich auf etwa eine Stunde. — Witten: Der Schnellzug Nr. 136 fuhr gestern vormittag um 11 Uhr 23 Min. auf Bahnhof Stadthagen infolge falscher Weichenstellung auf den im dritten Gleise stehenden Güterzug Nr. 8250 auf. Sieben Reisende wurden unerheblich verletzt und

haben ihre Reise fortgesetzt. Die Lokomotive und drei Personenzüge des Schnellzuges und acht Wagen des Güterzuges sind entgleist und teilweise beschädigt. Das eine Hauptgleis Richtung Hannover-Bielefeld war drei Stunden lang gesperrt. Der Personenverkehr wurde während dieser Zeit durch eingeleisteten Betrieb aufrechterhalten. — Düsseldorf: Im Trockenraum der pyrotechnischen Fabrik Blumberg u. Co. ereignete sich gestern mittag aus noch unaufgeklärter Ursache eine Explosion. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei Personen schwer, drei leicht verletzt. — München: Oberleutnant Max Bernhardt vom 2. bayerischen Königs-Mannregiment in Ansbach, der bekannte Herrenreiter, der in dem großen Münchener Wackerprozess als eins der ersten Opfer erschien, wurde am 9. November in einem Sanatorium verhaftet und ist jetzt vom Kriegsgericht der 4. Division in Würzburg wegen Falschmeldung, Ungehorsam und unerlaubter Entfernung zu 1 1/2 Monat Festungshaft abzüglich der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt worden. — Düsseldorf: Hier blähte in einer Torpedowerkstatt ein Akkumulatordurch zwei Personen getötet und sieben schwer verletzt worden sind. — Monaco: Am nächsten Montag beginnt vor dem Schwurgericht in Monaco der Prozess gegen das Ehepaar Goolb, das beschuldigt wird, am 4. August d. J. die 36-jährige Frau Emma Lewin aus Stockholm ermordet und beraubt zu haben. — New York: Im Hotel Belleclair am Broadway erschoss gestern ein reicher Fabrikbesitzer John Whitley seine Frau und sprang dann aus dem Fenster des im zehnten Stockwerk belegenen Zimmers auf die stark belebte Straße, wo er tot liegen blieb. Es wird erzählt, Whitley sei durch die Finanzkrisis in plötzliche Bedrängnis geraten und habe durch die unaufhörliche Arbeit und den beständigen Kampf, seine Position zu retten, einen Nervenzug erlitten.

Aus der Geschäftswelt. Die Häuslichkeit schön und behaglich zu gestalten und mit dem Komfort der Neuzeit auszustatten, das ist ein Wunsch, den wohl jedes hegt. Darum eignet sich nichts so sehr zu einer Weihnachtsgabe als ein schönes, künstlerisch geformtes und dabei doch praktisches, d. h. in Wirklichkeit brauchbares Gerät aus Porzellan, Glas, Majolika oder irgend einem anderen Material. Alles dies bietet das riesige Lager der rühmlichst bekannten Firma Carl Anhäuser, Agh. Kolleferant, König Johann-Straße, Dresden, in unvergleichlicher Auswahl und hervorragender Qualität. Tafel-, Kaffee-, Waschgeschirr aller Art, Kristallgläser, Vasen, Gruppen und mannigfacher Wandschmuck sind hier in Fülle vorhanden, so daß jeder eine Gabe finden wird, in der Kunstwert und Verwendbarkeit sich vereinigen. Und wer gar nicht weiß, was er seinen Lieben schenken soll, der wird beim Betrachten der tausenderlei schönen Dinge im Anhäuser'schen Geschäft sicherlich auf einen guten Gedanken kommen und aller Geschenksorgen bald überhoben sein. Der heutigen Nummer liegt eine illustrierte Preisliste obiger Firma bei, woraus noch Näheres zu erfahren ist.

Gummischuhe

deutsche, russische und amerikanische, größte Auswahl, äußerst billige Preise, zu haben im

Niesjaer Schuhwarenhaus, Wettinerstraße 19.

August Kramer,

Naturheilkundiger
2. und 3. Dezember bis mittag
12 Uhr im Hotel Deutsches Haus
zu sprechen.

Billig zu verkaufen:

1 Musikautomat,
2 Schokoladenautomaten,
1 Bierapparat,
Tische, Stühle, Eisohrnen,
Näheres Strellaerstraße Nr. 4.

Was der
Erfinder
wissen muß.

Aufklärendes Mittelbuch für Erfinder,
von Ingenieur Fr. Weid, Dresden 8,
Preis 1.00. — Postenlos.

jeder Art
Säcke kaufen zu höch-
sten Preisen.
A. G. Hering & Co.

Weihnachten.

Ein wertvolles und zugleich praktisches Geschenk ist die
Versicherung des Familienvaters
zu gunsten von Frau und Kind bei der
Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit (Alte Leipziger)
normalen Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, errichtet 1830.
Versicherungsbestand über 800 Millionen Mark
Vermögen über 300 Millionen Mark
Renabilität 1906: Mark 60 308 250
Reines, vorteilhaftestes Prämiensystem und Dividendenystem
Unanfechtbarkeit Unverfallbarkeit Weltpolice
Vertreter Ferdinand Schlegel, Niesja.

Lose I. Klasse 153. Lotterie,
Ziehung am 4. u. 5. Dezember 1907, empfiehlt
Ferdinand Schlegel.



Koch oder Köchin?
Beide arbeiten gern mit der hochfeinen
Delikatess-Margarine
Solo in Carton.
Volltätiger Ersatz für beste Natur-
butter, von dieser nicht zu unter-
scheiden, aber fast um die Hälfte
billiger!
Überall zu haben.
Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen
a. m. b. H.
Goch Rheini.

Vermischtes.

In einigen Jahren wird es in Afrika keine Elefanten mehr geben, denn die unglücklichen Dichthäuter werden von einem ganzen Heere schwarzer und weißer Jäger auf das schonungsloseste verfolgt, und die Zahl der jährlich getöteten Elefanten kann man auf wenigstens 25- bis 30000 beziffern. Da nun die weiblichen Elefanten nicht vor dem 16. Jahre Junge bekommen und höchstens nach 2 1/2 Jahren wieder Junge zur Welt bringen, so nimmt die Zahl der Elefanten reißend schnell ab.

Innerhalb Jahresfrist sind unter den Studenten in Halle drei Pistolenduelle vorgekommen, von denen eins mit dem Tode und die beiden anderen mit schweren lebensgefährlichen Verletzungen endeten. Eben jetzt verurteilte das Schwurgericht Halle den Studenten der Chemie Fritz Rau aus Hlenburg, der den Studenten der Medizin Walter Pipsky im Duell erschoss, zu zwei Jahren Gefängnis. Der Anlaß zu dem folgenschweren Waffengang war geringfügig. Als der durch eine Bemerkung des Rau gereizte Pipsky beim Tanz von diesem unbeabsichtigt angestoßen wurde, wühlte Pipsky den Rau. Das angerufene Ehrengericht bestimmte, den Ehrenhandel mit der Pistole auszutragen. Pipsky blieb auf dem Platze. Im Hinblick auf den sich ausbreitenden Duellunfug an der Halle'schen Universität erklärte Staatsanwalt Schweigert, daß er in Zukunft regelmäßig Untersuchungen über Duellanten verfügen werde. Auf Begnadigung hätten Duellanten neuerdings nicht zu hoffen. Auch er (der Staatsanwalt) sei früher der studentischen Anschauung gewesen, daß eine tätliche Beleidigung nur mit Blut abgewaschen werden könne, aber er sei im Laufe der Zeit durch langjährige Erfahrung, auch als Mitglied militärischer Ehrengerichte, zu anderer Anschauung über die Pistolenduelle gekommen. Staatsanwalt Schweigert wandte sich dann an die Studenten im Zuscherraum mit den Worten: „Ich richte die Mahnung an Sie, meine jungen Herren, hier im Saale: Seien Sie in der Wahl Ihrer Ehrengerichte vorsichtiger! Wählen Sie nur wirklich erfahrene gereifte Männer zu so verantwortungsvollem Amt und lassen Sie vor allem die verdamnte Pistole weg!“

Ein Räuberstückchen aus Neapel. Im Hause des reichen Altertumsforschers Marquis Cito in Neapel erschienen zwei Polizisten in Uniform, die unter dem Siegel des tiefsten Stillschweigens mitteilten, sie hätten in einer Grotte vor der Stadt einen Schatz kostbarer Antiken entdeckt, die sie ihm insgeheim verkaufen wollten. Der Marquis fuhr mit den beiden Polizisten nach ihrer Höhle, wo er sofort geknebelt und durch eine Tortur gezwungen wurde, schriftlich bei seiner Frau die Herausgabe von 9500 Francs anzuweisen. Indessen wollte der Zufall, daß die Marchesa Verdacht schöpft und Alarm schlug. Allein der Räuber, der das Geld abholen wollte, entkam, da ein Spießgeselle in Polizeiuniform ihn entwischen ließ. Der Marquis wurde übel zugerichtet und halb tot in der Grotte aufgefunden.

Im Walde ermordet. In Hagen in Westfalen kam am Montag mittag zu der Witwe Hartmann, die am Bahnhof in einem Milchhändchen tätig ist, ein gut gekleideter Herr. Er erkundigte sich nach einer Gesindevermieterin und sagte, er sei Landwirt aus Altenhunden. Frau Hartmann erzählte ihm, daß sie eine

15jährige Tochter hätte, die einen Kursus in der Buchführung durchgemacht habe, aber bis heute noch keine Stellung erlangen konnte. Der Herr bemerkte darauf, daß in seinem Hause ein Mädchen gesucht würde und überredete die Witwe, das Mädchen mitreisen zu lassen, um sich vorzustellen. Er versprach ihr ein Monatsgehalt von 40 Mark und bezahlte die Fahrkarte für sie. Die Witwe war sehr erfreut über dieses Angebot und ließ das Mädchen fahren. Als das Mädchen bis Wittwoch nicht zurückgekehrt war, schickte die Mutter zur Polizei. Gestern erhielt sie die Nachricht, daß ihre Tochter in der Nähe von Altena im Walde ermordet aufgefunden worden ist. Das mitgegebene Geld fand sich noch bei der Leiche.

„Briefliche Ohrfeigen“. Es ist nicht erlaubt, zu seinem lieben Nächsten zu sagen: Du kannst dich moralisch geohrfeigt fühlen. Auch nicht in einem Briefe darf man sich diese zartumschreibende Redensart erlauben. Das zeigt wieder folgender Fall: Wegen Beleidigung des zweiten Vorsitzenden des Deutschen Tierärztereins, Rechtsanwalts Fritz Berg, hatte sich der Herausgeber einer Wochenchrift in Frankfurt a. M., Müller-Ezerny, vor den örtlichen Gerichten zu verantworten. Der Angeklagte hatte seinem Gegner brieflich Ohrfeigen angedroht. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

Theorie und Praxis. Auf der sozialdemokratischen Dienstmädchen-Konferenz, die hiesigen in Berlin abgehalten worden ist, wurde auch sehr lebhaft darüber geklagt, daß die sozialdemokratischen Parteiführer bei Einstellung von Dienstmädchen vielfach die von den sozialdemokratischen Frauen gestellten Bedingungen, unter welchen die Dienstmädchen beschäftigt werden sollen, direkt ablehnen. Wegen diese Parteiführer wollen jetzt die sozialdemokratischen Frauen in Berlin ganz energisch vorgehen. Zunächst sollen die betreffenden „Ferreischafter“ noch einmal auf ihre „Pflichten“ hingewiesen und verwahrt werden, nicht auch diese „Verwarnung“ nichts, so sollen die Namen der Parteioberen veröffentlicht werden, die zwar in der Theorie für unbefristete Freiheit der Dienstmädchen eintreten, in der Praxis aber nicht anders verfahren wie irgendeiner der verhassten „Vourgeois“.

Schilbbürgerstückchen. Die Christianiaer Zeitung „Dags-Nyten“ erzählt folgende Geschichte, die wahr sein soll: Auf einem Gewässer in der Landchaft Gardanger fährt ein kleiner Dampfer aus der Stadt Odde. Als kürzlich der Kessel nachgesehen werden mußte, sollten dabei auch einige schadhafte Platten ausgewechselt werden. Beim Einsetzen der neuen merkten die Leute, daß das Rieten nur ging, wenn jemand drinnen im Kessel dagegen hielt. Da hatte einer einen guten Einfall. „Ich kriech' durch die Öffnung, wo die Platten weggenommen sind, in den Kessel und halte den Hammer dagegen“, sagte er. Dies fanden alle vorzüglich und so kroch der Mann hinein. Froh und freudig gingen sie an die Arbeit und am Abend waren sie endlich fertig. Sie sammelten ihr Werkzeug zusammen und wollten sich nach Hause begeben, das heißt alle außer dem einen, der drinnen im Kessel war. Er konnte nicht hinauskommen — er war eingeschlossen, das Mannloch war für ihn zu eng! Die Nacht nahte heran und man mußte den gefälligen Mann zunächst bis zum Morgen im Kessel lassen; man

reichte ihm Essen und Getränke hinein und kräftete ihn, so gut es ging. Der ganze nächste Vormittag ging mit Beratungen und Beschlagen seitens des Eingeschlossenen hin. Einer der guten Leute schlug nämlich vor, man solle ihn mit Speisen und Getränken versehen, bis sich eine Dampfchiffgelegenheit nach Bergen fände. Dort könne der Kessel in einer Werkstätte geöffnet werden, ohne daß er ruiniert werde. Alle waren damit einverstanden, ausgenommen der eine, der drinnen im Kessel saß. Er wollte hinaus. Endlich hatte einer einen guten Einfall. „Er soll seine Kleider ausziehen und uns herausreichen, dann wird er dünner; wir geben ihm grüne Seife hinein, damit er sich einschmiert, dann wird sein Körper glatt und wir ziehen ihn durch das Mannloch heraus“. Damit waren alle einverstanden. Der Mann zog sich aus, schmierte sich mit grüner Seife ein und seine Kameraden zogen, was sie konnten. Zuletzt bekamen sie ihn auch heraus. Aber da war er sehr zerschunden und mehr tot als lebendig. Jetzt befindet er sich besser, aber er ist menschenscheu geworden. Er haßt alles, was Kessel heißt, und man sagt, daß er kein Dampfboot sehen kann.

Rieser Eisenbahn-Fahrplan

giltig vom 1. Oktober 1907 ab.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 1.30* 5.11* 6.54 9.35* 9.39* 10.32* 1.15* 3.31 E 4.59* 6.12* 7.30 E 9.21* 12.21* (s. auch Riesa-Röderau-Dresden)
Leipzig 1.48 4.30* 4.55* 7.9* 8.52* 9.43* 11.29* 1.1* 3.58* 4.56* 7.24* 8.16* 9.30* 11.27*
Chemnitz 5.0* 9.0* 10.42* 11.48* 3.56 E 4.2* 6.26* 9.5* 10.8*
Erfurterwerda und Berlin 6.58* 8.58 12.9 bis Erfurterwerda, 1.33* 2.21 E 5.12* und 9.50* bis Erfurterwerda
Rosen 4.40* 7.8* 9.53 1.15* 6.17* 9.35* bis Lommahsch
Röderau 3.45 7.18* 8.7* 10.42* 3.10* 3.35 6.35 8.0* 10.20 12.30

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden (6.30* über Riesa) 11.3* 3.37* 8.53* 10.42* 1.25*
Berlin 4.5* 7.21* 8.21* 3.52* 8.12* 11.10*
Riesa 1.32 4.17 6.30* 9.8 11.10* 3.34* 4.15 8.57* 9.22 11.16

Ankunft in Riesa in der Richtung von:

Dresden 1.38 4.29* 7.4* 8.51* 9.33* 10.52* 11.28* 12.50* 3.48* 4.55* 7.19* 8.15* 9.29* 11.28*
Leipzig 1.29* 6.40* 6.51* 9.22* 9.34* 10.31* 11.20 1.10* 3.29 E 4.52* 7.49 E 8.58* 12.11* 12.20*
Chemnitz 6.36* 8.5* 10.28* 2.20 E 3.4* 5.29* 7.46* 7.59* 11.51*
Erfurterwerda 6.43* (9.49 nur Werktags) 10.41* 11.40* 3.1 3.55 E 6.5* 8.7* 11.13
Rosen 6.31* 8.47 12.40* 3.24* 8.11* 11.16* von Lommahsch
Röderau 1.44 4.24 6.36* 9.18 11.22* 3.41* 4.25 9.2* 9.32 11.22

Ankunft in Röderau in der Richtung von:

Dresden 4.1* (7.20* über Riesa) 8.17* 3.39* 8.5* 11.5*
Berlin (6.27* von Jallenberg) 10.38* 3.22* 8.27* 8.50* 10.39* 1.23*

Riesa 3.57 7.20* 8.12* 10.48* 3.16* 3.42 6.47 8.5* 10.20 12.40
Die mit * bezeichnetenzüge sind Schnellzüge, für welche Zuschlagarten zu lösen sind. Die mit + bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertägigen Festtagen in Magdeburg. E = Eilzug. Für Eilzüge wird Schnellzugzuschlag nicht erhoben.

Auf erfolgreiche und wirkungsvolle Weihnachts-Reklame

müssen nunmehr mit dem Näherrücken der weihnachtlichen Geschäftszeit die Kaufleute aller Branchen ihr Augenmerk richten. Die beste Reklame ist und bleibt das Inserieren und der Hauptwert alles Inserierens liegt wieder darin, daß man ein Organ wählt, bei dem man sicher ist, daß die Anzeigen im ganzen Rieser Bezirke und darüber hinaus einem kaufkräftigen Publikum vor Augen kommen. Ein solches Organ ist das im 60. Jahrgange erscheinende

„Rieser Tageblatt“.

Um der inserierenden Geschäftswelt noch entgegenzukommen, werden wir auch in diesem Jahre auf alle von jetzt ab zur mindestens sechsmaligen Aufnahme aufgegebenen Weihnachts-Inserate einen

Ausnahme-Rabatt von 33 1/3 %

gewähren. Noch bitten wir, größere Inserate möglichst an dem dem Tag der Aufnahme vorausgehenden Tage auszugeben zu lassen, damit etwaige Wünsche in bezug auf Ausstattung berücksichtigt werden können.

Hochachtungsvoll Geschäftsstelle des „Rieser Tageblatt“.



Solide Taschenuhren

genau geprüft und reguliert,
zu anerkannt vorteilhaften Preisen.

A. Herkner

Inhaber:
Johannes Kühnert.

Mod. Zimmeruhren

Solide Fabrikate - Unübertroffene Auswahl
von 18 bis 100 Mark.



Otto Werner, Photogr.

Goethestraße 81

empfiehlt sich zur

Lieferung von Photogr. Apparaten und sämtlichen dazu nötigen
Artikeln. Das Entwickeln von Platten und Herstellen von Kopien
wird gern übernommen und bei bester Ausführung billigst berechnet.

Mehrere gebrauchte, doch sehr gut erhaltene Apparate zu bes-
taunend herabgesetzten Preisen wurden mir zum Verkauf übergeben.

Bei Kauf eines Apparates lerne das Photographieren gratis.



Poetzsch-Kaffee

mit dem
Staats-Preis

in 1/4, 1/2, und 3/4 Pfd. Originalpackung zu:

100 - 120 - 140 - 160 - 180 - 200 Pfg. das Pfd.

aus der Großkaffee-Rösterei von **Richard Poetzsch**,
Kaffeehandlung, Leipzig, deren hervorragend feine und er-
giebige Qualitäten allgemein bekannt und beliebt sind,
ist stets frisch erhältlich

in Riesa bei **A. V. Hennicke**, Drogerie,
in Zeithain bei **Otto Van**, Kolonialwaren,
in Langenberg bei **Rob. Kühner**, Kolonialw.,
in Glauchitz bei **Franz Lupprian**, Kolonialw.

Zur Weihnachtsbäckerei

empfehle

hochfeine Weizenmehle

in drei Qualitäten, 1/4, 1/2, 3/4, 4, 4,50 und 5 Mt.,

ff. gem. weißer Zucker,

Pfund 20 Pfg. 10 Pfund 195 Pfg.

Rosinen, Pfund von 35 Pfg. an,

Sultania, 44

Prima gewählte Vari-Mandeln,

süß und bitter, neue Ernte.

Citronen, **Citronat**, sowie sonstige Gewürze

in bester, frischster Qualität.

Alfred Otto, Gröba.

Fernsprecher 254.

Rieserstraße 18.

Wenn Sie wegen Zusendung der Preisliste A an die
Firma **F. Ad. Richter & Co.**, Rudolfstadt in
Züringen, noch nicht geschrieben haben, dann warten Sie
nicht länger. Die Preisliste ist reich illustriert und
enthält außer einer genauen Beschreibung
der berühmten

Anker

Steinbaukasten

und anderer lehrreicher Spiele, auch die
genaueste Auskunft über den zu wählenden
Ergänzungskasten, was für jeden Besitzer
eines Anker-Steinbaukastens sehr
wichtig ist.

In Riesa bei: **A. verw. Reinhardt**, Wettinerstr. 10,
A. W. Holmann, Ecke Pauscher- u. Wettinstr.,
J. Wildner, Kaiser Wilhelm-Platz 10.

Alle landwirtschaftl. Maschinen u. Geräte

sowie Reparaturen in bestbewährten Ausführungen, billigst

Telephon 61.

F. C. Winter.

Alein-Vertreter von Rud. Sad und A. Bengt.

Versteigerung

Montag, den 2. Dezember 1907, von vorm. 10 Uhr ab im Saale
des Gasthauses von **Pietsch in Gröba.**

Zur Versteigerung kommen Winterüberzieher, Sommer- und
Winter-Jackets, Zoppen, Anzüge, Hosen, Westen für Erwachsene,
Burschen und Kinder und dergleichen mehr. Ueber 300 Gegenstände
aus einer Konkursmasse stammend. Der Konkursverwalter.

In Stadt und Land

des Bezirks Riesa und
vielen angrenzenden Ortschaften
- Rotationsdruck. -

verbreitetste Zeitung.

Für
Weihnachts-Einkäufe.

Kleiderstoffe.

Einfarbige Stoffe.
Fantasie-Stoffe.
Kostüm-Stoffe.
Blusen-Stoffe.

Seidenstoffe.

Schwarze Seidenstoffe.
Farbige Seidenstoffe.
Blusenstoffe.

Leib-Wäsche.

Tisch-Wäsche.
Bett-Wäsche.
Handtücher.
Baumwoll-Waren.

Teppiche.

Tisch-Decken.
Gardinen, Vitragen.
Divan-Decken.
Pferde-Decken.

Trikotagen.

Normal-Wäsche.
Strümpfe.
Handschuhe.

Pelz-Waren.

Hauptkatalog gratis und postfrei.

Kinder-Mäthen.

Damen-Mäntel.

Schwarze Paletots.
Englische Paletots.
Frauen-Paletots.
Abend-Mäntel.

Damen-Blusen.

Damen-Kostüme.
Kleiderröcke.
Morgenkleider.

Kinder-Mäntel.

Mädchen-Paletots.
Mädchen-Capes.
Knaben-Paletots.
Knaben-Capes.

Kinderkleidung.

Mädchen-Kleider.
Knaben-Anzüge.
Kinder-Blusen.
Knaben-Hosen.

Schürzen.

Unteröcke.
Golf-Blusen.
Kopf-Chales.

Taschentücher.

Proben bereitwilligst.

Robert Bernhardt

Dresden Freiburger Platz 18-20.

Cognac, Rum, Liköre,

Punschextrakte,

Limonadensirupe

macht man selbst am besten

aus **Mellinghoff's Essenzen**

in Originalflaschen à 75 Pfg.

Man erzielt **außerordentliche Erparnis**, ganz einfache Herstellung
unter Garantie des Gelingens, wundervollen, reinen, aromatischen Geschmack,
vorzügliche Bekömmlichkeit.

Umsonst bekommen Sie in unseren Niederlagen eine praktische Anleitung
zum Gebrauch von Mellinghoff's Essenzen, betitelt:

„Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann“,

welche über 100 Rezepte enthält.

NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die
ältesten, im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch
Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irreführen, sondern nehme nur
Mellinghoff's Essenzen aus der Essenzen-Fabrik von

Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

Mellinghoff's Essenzen sind zu haben:

In Riesa bei **Oscar Förster** und **A. B. Hennicke.**

Für Weihnachts-Geschenke

biete ein großes Sortiment

Damen-Kleiderstoffe

in vorzüglichen preiswerten Qualitäten, sowie

Damen- und Kinder-Jackets, Capes und

Aragen.

Hch. Lohmann Nachf.

Max Reinhold, Albertplatz.

Gebrauchte **Dynamos** und **Elektromotoren** kauft, tauscht, ver-
kauft, vermietet **Moye, Dresden I, Tel. 5074.**

Kuften.

Wer seine Gesundheit liebt,
begl. bezeugnisse bezeugen den hilfe-
bringenden Erfolg von **Kaiser's**

Brust-Caramellen

feinschmeckendes Malz-Extrakt.

Kurzlich erprobt und empfohlen gegen

Kuften, Heiserkeit, Katarche, Verschleim-

ung, Rachenkatarrh, Krampf- u. Reuch-

kuften, Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. **Kais-**

er's Brust-Extract Flasche 90 Pfg.,

beides zu haben in Riesa bei: **F. Bütt-**

ner, Ankerdrog., Oscar Förster,

Drog., A. V. Hennicke, in Gröba b.

Theodor Zimmer, Alb. Pietsch,

in Glauchitz bei Fritz Donath.

PIANOS

in modernem Stil und jeder Holzart,
Flügel und Pianinos angefertigt

J. G. Irmiler, Leipzig

Königlicher Hoflieferant

Goldene Kgl. Sachs. Staatsmedaille

Flügel- und Piano-Fabrik

Altrenommierte Fabrikale I. Ranges.

Kataloge gratis.

Vollständige Tonachtheit, Spiel-

art und Haltbarkeit begründet seit

1818 den Weltteil des Hauses

IRMLER

1 gebrauchte, gut erhaltene Näh-

maschine ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Café Wolf.

Morgen Sonntag vormittag:
Douxillon mit Fleischbällchen.
Abends reichhaltige Speisearte zu
keinen Preisen, als Spezialität:
Fricassé von Huhn.
Es ladet freundlichst dazu ein
Carl Wolf.

**Restaurant
zum Bürgergarten.**
Inh.: Albert Schickel.
Morgen Sonntag:
Kaffee und Kuchen.

Gasthof Tiefenau.
Unser diesjähriger Karpfen-
schmaus findet Sonntag, d. 8. Dez.
statt. Dazu ladet freundlichst ein
E. Seidel und Frau.

Gasthof Sageritz
Sonntag, den 1. Dezbr. ladet zur
Tanzmusik
ergebenst ein
Er. Wahl.

Gasthof Grödel.
Sonntag, den 1. Dezbr.
feine Ballmusik,
ausgeführt von der Weibeler Kon-
gertin-Kapelle, wozu ganz ergebenst
einladet G. Fikner und Frau.

Gasthof Borsitz.
Sonntag, den 1. Dezember
öffentliche Ballmusik,
wozu höflichst einladet W. Weber.

Gasthof Jahnshausen.
Sonntag, den 1. Dezember ladet
von 4-8 Uhr zum
Tanzverein,
sowie zu Kaffee u. Kuchen
ganz ergebenst ein Reinh. Geitze.

**Gasthof Stadt Riesa,
Poppitz.**

Sonntag, den 1. Dezember
öffentliche Ballmusik,
von 4-7 Uhr Tanzverein,
10 Uhr Polonaise mit Lieberhaltung,
wozu freundlichst einladet B. Pacher.

Restauration Branerei Röderrau.
Morgen Sonntag
Kaffee und Käsegebäckes.

Branerei Röderrau.
Montag abend wird Jung-
bier gefüllt.

Empfehle
Puppenköpfe
Puppenkörper
Puppenarme
Puppenhände
Puppenstrümpfe
Puppenperücken
äußerst billig
Georg Degenkolbe,
Gauptstraße 14.

THEE
MARKE
Thee-
kanne.
Orig.-Pakete zu haben bei:
Gebr. Despang.

Kanonofen
— große Auswahl. —
Größt Weber, Altmeyermeister.
Rohre und Antie großes Lager
B. O.

Kaiser-Panorama. Jetzt Hotel Stadt Dresden.

Heute noch: Die hohe Laura. Neu!
Nächste Woche: III. Tirol. St. Anton bis Bodensee.
Um zahlreichen Besuch bittet
die Direktion.

Achtung! Hotel zum Gesellschaftshaus.

Sonntag, den 1. Dezember findet in meinem schönen Gesellschaftssaal
großer Skat-Kongress
von 2 Serien, nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr, statt, wozu ich
hochgeehrte Statistiker ganz ergebenst einlade.
Hochachtungsvoll Oskar Wörth.

Waldschlößchen Röderrau.

Sonntag, den 1. Dezember
starkbesetzte Ballmusik,
von 4 bis 7 Uhr Tanzverein,
wozu freundlichst einladet
Alfred Jentsch.

Gasthof Admiral, Boberßen.

Sonntag, den 1. Dezember
großes Bockbierfest
verbunden mit
feiner Militär-Ballmusik,
von 4-8 Uhr Tanzverein.
Abends 10 Uhr Mägen-Polonaise.
Sonntags Nachmitt. ff. Bodwürstchen.
Nettich gratis. Hierzu ladet alle freundlichst ein D. Hühnelein.

Zum Forsthaus, Sostewitz.
Morgen Sonntag
Bockbierfest.
ff. Bodwürstchen. Kaffee und Kuchen.
Es ladet ergebenst ein
Curt Rehjer.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 1. Dezember
grosse öffentl. Ballmusik,
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein.
Es ladet ergebenst ein
A. Dähne.

Gasthof Gröba.

Sonntag, den 1. Dezember, im schön erleuchteten
Saale von 4-7 Uhr Tanzverein, später
feine öffentl. Militär-Ballmusik.
— Der Saal ist gut geheizt. —
Es ladet ein geehrtes Publikum ganz er-
gebenst ein
Moritz Große.

W. Knöfels Restauration, Bsh. Röderrau.

Sonntag, den 1. Dezember, Kirmesfeier,
wozu werthe Geschäftsfreunde und Bekannte ganz ergebenst einladen
Max Knöfel und Frau.

Gasthof Nünchritz.

Sonntag, den 1. Dezember
öffentliche Ballmusik,
wozu ergebenst einladet
W. Bahrman.

Gasthof Pochra.

Sonntag, den 1. Dezember, von 6 Uhr an
Ballmusik.
ff. selbstgebackenen Kuchen und Kaffee.
Freundlichst ladet ein
A. Gelbhaar.

ff. Bodbier, ff. Niesen-Bodwürste, Nettich gratis.

Lamms Restauration Röderrau

Sonntags abend, den 30. Nov., Sonntag, den 1. und
Montag, den 2. Dezember
großes originelles Bockbierfest.
Sonntag und Montag
große humoristische Unterhaltung, ausgeführt von den
beiden patenten Herren Sepp und Michel.
Deshalb veräume niemand zu kommen, denn da gibts viel zu lachen
und zu staunen.

Montag, den 2. Dezember großer Lampenabend und musikalische
Unterhaltung mit dementsprechenden Essen, welches für die Lampen
gratis ist. Der größte Lump erhält einen Preis.
Außerdem empfehle ff. Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, sowie
verschiedene kalte und warme Speisen.
Um rege Unterstüßung bitten
Germann Lam,
Sepp u. Michel.

Hotel zum Stern.

Morgen Sonntag, den 1. Dezember
feine Militär-Ballmusik.
Musikausführung von der Kapelle
des R. S. S. Feldartillerie-Reg. Nr. 32.
Hierzu ladet ergebenst ein
Max Stelzner.



Hôtel Höpfer.

Morgen Sonntag, den 1. Dezember
feine öffentl. Ballmusik.
Tanzarten sind im Büffet zu haben.
Ergebenst ladet ein
Robert Höpfer.

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 1. Dezember
feine Militär-Ballmusik.

Hotel Wettiner Hof.

Sonntag, den 1. Dezember
öffentl. Militär-Ballmusik,
gespielt von der 68er Kapelle.
Tanzarten am Büffet.
Anfang 6 Uhr. Höflichst ladet ein R. Richter.

Zur Eintracht.

Heute Sonnabend Bockbierfest. Sonntag u. Montag
großes Bockbierfest.
ff. Bodwürstchen. Nettich gratis.
Für launige Unterhaltung ist gesorgt.
Es ladet hierzu ergebenst ein
G. Heule.

Restaurant Gambrinus.

Sonntags abend, Sonntag und Montag
erstes groß. Bockbierfest.
Stoff hochfein, aus der hiesigen Bergbrauerei.
Keine musikalische Unterhaltung.
ff. Bodwürstchen. Nettich gratis.
Hierzu ladet ganz ergebenst ein
Reinhold Werner.

Wesers Restaurant.

Sonntags abend, Sonntag und Montag
großes Bockbierfest.
ff. Bodwürstchen. Nettich gratis.
Hierzu ladet ergebenst ein
Otto Weser.

Achtung. Restaurant zum Schloßkeller.

(Neben der Dampfischhaltestelle.)
Sonntags abend, Sonntag und Montag
erstes großes
Bockbierfest und Einweihung der neuen Kunst-
malereien, großartige Grotten-Decorations.
ff. Bodbier. Keine Unterhaltungsmusik. ff. Bod-
würstchen, sowie diverse kalte Speisen. Nettich gratis.
Aufmerksamste Bedienung. — Zu einer gemütlichen Abend-
unterhaltung ladet freundlichst ein
E. Mögel.

Restaurant zum Dampfbad.

Sonntags abend, Sonntag und folgende Tage Auskang des
echten hochfeinen Nürnberger
Tucher-Bockbieres.
ff. Bodwürstchen mit Meerrettich. Nettich gratis.
Bedienung in baltischer Nationaltracht.
Hierzu ladet freundlichst ein
E. Zimmer.

Hotel zum Gesellschaftshaus.

Sonntags abend, Sonntag und Montag
findet in meinem schönen geräumigen Lokaltäten
gross. Bockbierfest,
verbunden mit angenehmer Unterhaltungsmusik, statt.
Die Lokaltäten sind mit prachtvollen Landschaften und
Palmen ausgeschmückt, daher ein Besuch sehr empfehlenswert.
— Brillante Beleuchtung. —
Sonntag von 11-1 Uhr Frühshoppen-Konzert.
Hochachtungsvoll Oskar Wörth.

Restaurant „Stadt Wetz“.

Sonntags abend, Sonntag und Montag
großes Bockbierfest.
ff. Bodwürstchen. Stoff aus der Bergbrauerei.
Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Oswald Petrolle und Frau.

Gasthof Bausitz.

Sonntag, den 1. Dezember
starkbesetzte Ballmusik,
von 4 bis 8 Uhr Tanzverein,
wozu freundlichst einladet
Osw. Hettig.

xi 2
Gesu
p Bon
In I
ber Eingug
pähnisse
strophende
wöllig belar
Leiber stnd
alltägliche
berbeigefüh
läufigsten
Zeit der
Je hreszelt,
ber Witter
und Dorfer
berer Seit
welt mehr
die zu ge
neigen, fll
hingegen
mittleren
ton den
Seine Ein
gleichlich
auf die
Darm, ja
auf alle
alte Leute
Unter
furchheit
Ihr domm
einem „il
pöhlliche
Winter h
die Haut,
kung, br
bei höher
durchflor
einer Völ
die Nutg
einer all
Kälte lan
die feng
schönung
Diese W
Sire
1. Waben
Riesa: D
dienst:
den 13.
13, 11
gottesb
8 Uhr
milion
Gefan
Ab
Anaber
ter die
Wirt
1. Wab
Bed.
Wob
8. Dez
ungen
erbige
Gv
Itags-
samml
Gv
Wend
Warr
Gv
gottes
Divisi
Gröbe
dienst
und 11
5 Uhr
für in
manu
daran
im G
verth
Verfa
gung
Röderr
dien)
Vaukly
8 11
dienf
(Gec
dem
Stra
Grop
in d
Weiba
dien
aben
fabr
Seitba
Dien
Wob
Glaub
11
Bilgat
11
Ratth
Zug
9 11
2 11
Bo

Gesundheitspflege im Winter.

Von Dr. Walter Sönnig. — Nachdruck verboten.
In den mittleren und nördlichen Klimaten bringt der Einzug des Winters immer eine statische Reihe von Gefahren für die Gesundheit mit sich. Wer sich einer kühnen Gesundheit erfreut, für den ist es freilich völlig belanglos, welche Jahreszeit gerade im Lande ist. Selber sind nun aber die kühnen Gesundheitigen nicht allseitig, Gesundheitschädigungen, durch die Witterung herbeigeführt, gehören hingegen zu den dem Arzte gefährlichsten Dingen. Eigentümlich ist nicht der Winter die Zeit der meisten Krankheiten, sondern vielmehr jene Jahreszeit, in der sich der Uebergang von einem Extrem der Witterung zum anderen vollzieht, also der Frühling und Vorfrühling auf der einen, der Herbst auf der anderen Seite. Diese Uebergangszeiten machen sich aber weit mehr in dem Bestehen kranker Leute und solcher, die zu gewissen Krankheiten, Schnupfen und Katarrhen, neigen, fühlbar als in dem gesunden Leute. Der Winter hingegen kann bei dem Geplagten, das er nun einmal im mittleren Europa hat, die Gesundheit jedes Einzelnen, von den strotzenden Kraftnaturen abgesehen, tangieren. Seine Einflüsse auf die Gesundheit erstreckt sich so ziemlich auf den ganzen Körper und alle seine Teile: auf die Haut, die Atmungsorgane, auf Magen und Darm, ja sogar auf Gehirn und Nerven, sie erstreckt sich auf alle Lebensalter, ganz besonders aber auf Kinder und alte Leute.

Unter den Faktoren, die im Winter auf die Gesundheit von Einfluß sind, steht die Kälte obenan, neben ihr kommt die Feuchtigkeit in Betracht, die freilich in einem „idealen“ Winter sehr gering sein soll, und die störenden Witterungsumschläge, an denen gerade unser Winter so reich ist. Die Kälte wirkt in erster Linie auf die Haut, sie macht sie blässer im Anfange ihrer Wirkung, bringt es aber auch zuwege, daß sie, namentlich bei höheren Abgraden, reichlicher als sonst vom Blute durchfließen wird. Wenn das geschieht, so beruht es auf einer Lähmung feiner Ästchen, die die Aufgabe haben, die Blutgefäße zusammenzuziehen und so den Körper vor einer allzu großen Abgabe seiner Wärme zu schützen. Festige Kälte kann ferner die Haut genau so verbrennen, wie die sengende Sonnenhitze. Es ist eine merkwürdige Erscheinung, daß Kälte und Hitze dieselbe Wirkung haben. Diese Wirkung erstreckt sich aber nicht nur auf die Ver-

änderungen in der Haut, sondern auch auf das Gefühl. Die Chemie ist heute imstande, ganz enorme Kältegrade künstlich zu erzeugen. So vermag sie die Kohlensäure, die ja in Technik und Industrie so mannigfache Verwendung findet, so stark abzukühlen, daß sie die Form des Schnees annimmt. Greift man nun so ein Stück Kohlendioxid an, so fühlt man nicht, wie man erwarten würde, Kälte, sondern eine ganz orbitante Hitze in der Hand, und hält man so ein Stück längere Zeit fest, so zeigen sich ganz respektable Brandwunden. Vor der Hitze hat die Kälte jedenfalls das voraus, daß man sich sehr leicht gegen sie schützen kann. Nur die unbedeckten Körperstellen, Gesicht, Hals, Hände sind ihr preisgegeben. Es gibt aber ein Mittel, um auch diese gegen allzu große Kälte zu schützen. Dieses Mittel besteht darin, daß die unbedeckten Körperstellen mit einer wichtigen Lage Fett bedeckt werden. Am besten eignet sich dazu ein nicht zu weiches Fett, also etwas Rindbutter. Das Fett ist ein schlechter Wärmeleiter, es nimmt deshalb weder die äußere Kälte leicht auf, noch gibt es die Körperwärme, die in der Haut ausstrahlt, allzuleicht her. Im nördlichen Rußland und in Sibirien gehört die Bedeckung der Haut mit Fett so sehr zu den alltäglichen Gewohnheiten der Bevölkerung, daß niemand im Winter das Haus verlassen würde, ohne sich vorher eingefettet zu haben. Unbrauchbar ist diese Methode des Schutzes vor Kälte nur an den Füßen, an denen manche Leute ganz besonders durch die Kälte zu leiden haben. Gegen kalte Füße gibt es aber (natürlich außer der warmen Fußbekleidung) andere Mittel. Am einfachsten ist es, in die Schuhe nach der Form der Sohle geschnittene Etwas Kork oder Torf zu legen. Da diese Substanzen ebenfalls schlechte Leiter der Wärme sind, wird durch sie der Kontakt des Fußes mit dem kalten Boden aufgehoben. Das Kältegefühl in den Füßen und das Absterben derselben hat aber gerade in diesem Kontakte zwischen Boden und Fuß seinen Grund.
Die Feuchtigkeit sowohl als auch die störenden Witterungsumschläge machen sich am unangenehmsten in den Atmungsorganen bemerkbar. Nasen- und Mundhöhle, Rachenraum und Luftröhre und die feinen Verzweigungen der Lunge, die sogenannten Bronchien, sind gegen diese Unbill der Witterung so ziemlich bei allen Menschen empfindlich, was freilich nicht hindert, daß manche Leute in dieser Hinsicht ganz besonders empfindlich sind, daß sie besonders leicht zu Krankheiten disponieren, die hier

ihren Ursprung haben. Die gewöhnlichsten Folgen der großen Feuchtigkeit und der unermittelten Witterungsumschläge sind, wie gesagt, der Schnupfen und die verschiedensten Formen des Katarrhs, der Nasen-, Luftröhren- und Bronchialkatarrh. Es ist nicht unsere Aufgabe, hier auseinanderzusetzen, wie man sich gegen einen Katarrh, wenn er einmal da ist, wieder los wird, sondern lediglich die Mittel anzugeben, die einen wirksamen Schutz gegen das Auftreten des Katarrhs bieten. Da muß aber zunächst gesagt werden, daß die Ueberempfindlichkeit überhaupt nicht völlig sicher geschützt werden können, sie bringen oft einen Katarrh nach Hause, trotzdem sie sich alle erdenkliche Mühe genommen haben, um vor ihm verschont zu bleiben. Das liegt daran, daß der Katarrh eben sozusagen „in der Luft liegt“, und daß wir leider unsere Atmungsorgane nicht einpacken können, bevor wir das Haus verlassen. Für diese Ueberempfindlichen gibt es deshalb nur ein ganz sicheres Mittel und ein nahezu sicheres, um sie vor Erkrankung zu bewahren. Das erstere besteht darin, an feuchten Tagen und an solchen Tagen, an denen ein Witterungsumschlag eingetreten ist, die nicht zu warme, jedenfalls aber gleichmäßig temperierte Stube nicht zu verlassen, das letztere darin,

Cigaretten

Cigaretten sind wie Edelsteine, je höher der wirkliche Wert ist, desto bescheidener muss die Aufmachung und Fassung sein. Beweis: Salem Alekum-Cigaretten. Keine Ausstattung, nur Qualität, 3/4 bis 10 Pfg. das Stück. Nur echt mit Firma: Orientalische Tabak- und Cigarettenfabrik „YENIDZE“, Inhaber: Hugo Zletz, Dresden.
::: Über 100 Arbeiter. ::: ::

Edelsteine

Kirchennachrichten.

1. Adventssonntag, den 1. Dezember.
Riesa: Predigt für den Hauptgottesdienst: Psalm 100. Predigt für den Nachmittagsgottesdienst: Rom. 13, 11-14. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Luthardt); nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit Komposition nach der Predigt (Pastor Bed).
Gesang im Hauptgottesdienste:
Adventlied für dreistimmigen Knabenchor von G. F. Händel. „Lichter Stern, freue dich!“
Mittwoch, den 4. Dez., abends 7 Uhr
1. Adventwochenendgottesdienst (Pastor Bed).
Bachname von 1. Dezember bis 8. Dezember c. für Frauen und Trauungen Pastor Friedrich, und für Beerdigungen Pastor Luthardt.
Evangelischer Männer- und Junglings-Verein: Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokal.
Evangelischer Jungfrauen-Verein: Abends 7/8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaal.
Gemeinschaft: 10⁰⁰ Predigtgottesdienst (Text: 1. Timoth. 1, 15). Distriktpfarrer Medner.
Göbda: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Psalm 100), darnach Besuche und Abendmahlsfeier P. Worn. Nachm. 5 Uhr Jahresfeier des Kreisvereins für innere Mission. Predigt: P. Hofmann-Niederborsbach. Im Anschluß daran etwa 7/8 Uhr Familienabend im Saale des „Anker“. Junglingsverein und Jungfrauenverein: Die Versammlungen fallen aus. Beteiligung am Feste.
Niederan: Früh 9 Uhr Predigtgottesdienst, nachm. 1 Uhr Abendgottesdienst.
Pausch mit Johannisfeuer: Vorm. 8 Uhr Besuche, 9/10 Uhr Predigtgottesdienst mit Feier des heil. Abendmahls. (Herr Pastor Koch von Brauns). Nach dem Gottesdienste (bis 11 Uhr) Kirchensonderhandwerk für die Doret, Gropth, Riech, Celsy und Pausch in der Gaststube.
Weida: Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Mittwoch, den 4. Dezember abends 8 Uhr Bibelstunde in der Stofffabrik von Stilltrauth und Hille.
Zeitheim: 9 Uhr Predigtgottesdienst, Dienstag, den 8. Dezember vorm. 10 Uhr Wochenkommunion.
Glaubitz: Früh-Gottesdienst vorm. 7/8 Uhr.
Schönten: Spät-Gottesdienst vorm. 11 Uhr.
Katholische Kapelle Riesa (Friedrich August-Str. 2a): 7/8 Uhr hl. Beicht, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen, nachm. 2 Uhr Andacht, Taufen nur 7/8 Uhr. Wochentags hl. Messe 7/8 Uhr.

Fernsprecher 58.

Herm. Johs. Bertel, Riesa

Goethestr. 80/82 — Biergrosshandlung — Goethestr. 80/82

empfehle seine als erstklassig anerkannten „echten Biere“, als:
Pilsner Urquell, Bürgerl. Brauhaus, Pilsen
Tucherbier, hell und dunkel, aus Nürnberg
Augustinerbräu aus München
Kulmbacher ff. Export aus Kulmbach
Radeberger Pilsner, ff.
Feldschlösschen-Lager,
Einfach, hell und dunkel
Porter und Ale
in Original-Gebinden, Epphons und Flaschen und stets frischer Füllung.
Jetzt Spezialität: **Tucher-Bock.**
Fernsprecher 58.

Neujahrskarten

Zur Anfertigung von

mit Namensdruck
sowie von
Visitenkarten

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
(als Weihnachtsgeschenk vorzüglich geeignet)
hält sich bestens empfohlen
die Buchdruckerei d. Bl.
Goethestrasse 59.

Da sich die Bestellungen kurz vor Weihnachten und am Jahreschluss stets häufen, so bitten wir, Aufträge uns gefl. schon jetzt zugehen zu lassen.

Zengen gesucht.

Herr, Dame und Knabe als Stadtfahrer passierten am 18. 8. Sonntag früh gegen 1 Uhr den Albertplatz. Der Knabe ohne Sicht wurde meiner Meinung nach durch den Nachtwächter vom Rade gerissen. Widerstand und mit nicht bekannte Verletzungen wurden mir nachgesagt. Einige Zengen, welche den Vorfall gesehen und gehört haben, sind mir sehr erwünscht.
D. Kauft, Dresden-N., Opelestr.



Amerik. Brillant
Glanz-Stärke
mit Schutzmarke
Globus
gibt die
schönste Plattwasche

Hut ab
vor der vorzogl. Wirkung der
Stedenpferds
Carbol-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke Stedenpferd.
Es ist die beste Seife gegen Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie
Witesser, Pickel, Pusteln, Finnen,
Gautröße, Blitthen, Leberflecke u.
a. St. 50 Pfg. in Riesa: Oskar
Förster, A. V. Hennide, F. W.
Thomas & Sohn, Stadt-Apothek
und in der Anker-Drogerie, in
Göbda: Hfr. Otto.

Einen großen Posten
Deckreisig
verkauft G. Kern, Niederlagstr. 14.

Die Ausgänge an solchen Tagen auf das Bringend Notwendige zu beschränken, sie aber durch Benutzung von Wagen und Trambahn zugleich nach Möglichkeit abzukürzen. Für alle anderen ist das beste Mittel zum Schutz vor Witterungsschäden die Abhärtung. Wer gewohnt ist, bei feuchtem, nassem und unbeständigem Wetter auszugehen, dem schadet das auch nicht im geringsten. Nur darf er aus der Abhärtung nicht einen Sport machen wollen, denn die Gesundheit ist doch eine zu kostbare Sache, als daß sie zu Parabazwecken mißbraucht werden darf. Und eine absolute Abhärtung, eine absolute Gefeiheit gegen die gesundheitlichen Nachteile der Witterung gibt es nicht, obwohl und so mancher Gesundheitsproph dies glauben machen möchte. Es empfiehlt sich unter allen Umständen folgende Verhaltensregeln zu beachten: Zunächst sollte man niemals aus dem warmen Zimmer direkt in die kalte Luft hinausretreten. Es genügt, ein paar Augenblicke in der Ueber-

temperatur der Stiegengänge oder der Hausflur zu verweilen, um den jähen Temperaturabfall, der sich beim Retreten der Straße fühlbar macht, in seiner Wirkung auf den Organismus abzuschwächen. Sodann darf aber der Raum, den man eben verlassen hat, selbst nicht zu warm sein. Das unständige Feuern, das man bei uns so häufig trifft, kann die schwersten Folgen für die Gesundheit haben. Es macht einen jeden Ausgang zu einer gesundheitlichen Gefahr, und mehr noch; es macht ein ausgiebiges und wiederholtes Lüften der Wohnräume tagsüber so gut wie unmöglich. Weiter ist es dringend geboten, daß im Winter die Kleidung immer dieselbe warme und wetterdichte bleibe. Viele Leute haben die Gewohnheit, gerade bei feuchtem Winterwetter sich leichter zu kleiden, dem Witterungswechsel entsprechend, einen Wechsel der Kleidung vorzunehmen. Das ist durchaus ungesund, denn die leichtere Kleidung schließt die Haut nicht so gut nach außen hin ab, und die Folge

ist, daß die Feuchtigkeit besser an die Körperoberfläche und durch sie in das Körperinnere gelangen kann. Die Körpertemperatur sinkt und — die Erkältung ist fertig. Leute, die beim winterlichen Witterungswechsel leicht in Schweiß geraten, tun gut, immer unter dem Hemd ein leichtes kurzes Wollhemd zu tragen, dessen Gewebe den Schweiß aufsaugt. Daß eine Erkältung nicht nur auf die Atmungsorgane wirkt, sondern daß sie auch andere Organe des Körpers recht mächtig, ist ja bekannt. Insbesondere haben die Verdauungsorgane unter ihr zu leiden, Darmkatarrhe in ihrem Gefolge sind nicht seltener als die anderen Katarrhe. Ähnliches gilt auch von der übergrößen Kälte. Die hier besprochenen Schädigungen der Gesundheit stellen eigentlich nur das absolute Gefolge des Winters vor, die Folge der von ihm verursachten Gesundheitschäden würde eine gesonderte Besprechung verdienen, die wir vielleicht ein andermal bringen werden.

Achtung!

Billig und reell kaufen Sie bei mir: **Fahrräder**, nur erstklassige Marken, **Nähmaschinen** mit 10jähriger Garantie, **Dampfwaschmaschinen** (Marke „Waffrau“), **Wringmaschinen**, prima Qualität, **Grammophone** in unerreichter Tonstärke und naturgetreuer Wiedergabe, **Platten**, große, doppelseitig bespielt, à Stück 2 Mark.
Ich biete Ihnen größere Vorteile in Garantie und Zahlungsbedingungen wie jedes Versandhaus und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.
Erläuternde Teilzahlung. Erläuternde Teilzahlung.
Carl Weimann, Seerhausen, Fahrrad- und Reparaturen an allen Mob. werden sachgemäß und billig ausgeführt.

Flurit ein auf Grund langjähriger Versuche hergestelltes staubbindendes Fußbodenpräparat. Es beseitigt alle Vortelle; aber keinen der Nachteile der gewöhnlichen Staubde. Deshalb präpariert man die meisten Vorplätze, Kontore, Läden, Schulen, Gasthöfe, Restaurants, überhaupt vielbetretene Fußböden, nur noch mit **Flurit**. Es ist für Holz, Linoleum und künstliche Fußböden aller Art eines der besten Konservierungsmittel, es klebt und glättet nicht, es ist geruchlos und sehr ergiebig, dabei sehr billig. Zu haben bei:
F. W. Thomas & Sohn, Riesa, Hauptstrasse 69.
Preis: 1 kg 60 Pf. mit 5% Rab., u. 10 kg an à 50 Pf. ohne Rab.

Gänzlicher Ausverkauf.
In der Lederhandlung Altmarkt 3
ist von Montag, den 2. Dezember, alles noch vorhandener Leders vorrat, sowie alle Schuhmacherbedarfsartikel, reine Wasserschmierre u. a. mehr zu und unter dem Einkaufswert zu verkaufen.

Wäschmangeln (Drehrollen) Modell Richard Wahren, Chemnitz i. S. Nr. 181.
Blattlauf sind die besten! Kein schwarzer Gang, kein Wadelligwerden! Höchste Druckleistung, herrlichste Wäschglättung! Wie Sie kaufen, bitte meine Preisliste zu verlangen.
Richard Wahren, Chemnitz i. S. Nr. 181.



Holzauktion
auf Gantzer Forstrevier.
Mittwoch, den 4. Dezember d. J., von vormittags 9 1/2 Uhr an sollen im Dürrenberg 49 Meter stehende Stangenhaufen zu Rüststangen, Leiterbäumen, Staketriegeln, Baumspählen und dergl., 216 Meter tieferne Ausfortungsrollen und 8 Meter dergl. Abraumreißig bedingungsweise verauktioniert werden. Die Zusammenkunft ist an dem Weisensteiger am Dürrenberg, wo sich die Kommunikationswege von Glangschwiz und Diebschützengrün, bei Rollenmeter Nr. 1.
Forsthaus Dürrenberg, am 29. Nov. 1907. Thleme.

Urin
Untersuchungen zur sicheren Feststellung aller ernstlichen inneren Erkrankungen müssen vorgenommen werden, wenn der Urin trübe ist und absetzt. Wer Schmerzen beim Wasserlassen, im Kreuz, Nagen, Druck und Unterleib verspürt, genau wissen will wo es ihm fehlt, der sende p. Post sein erstes Morgenwasser mit Angabe von Person u. Alter an Chemiker Dr. B. Gille, Dresden-K. 16, Fürstenstr. 47, pt. z.



Plasnick's
Buch- und Papierhandlung
in Gröba, Georgplatz
hält sich bei Bedarf von

Papierwaren
Schreibmaterialien
u. s. w.
bestens empfohlen.

Gratulationskarten
— neue, schöne Muster —
zu allen Gelegenheiten.

Jugendschriften, Bilder- u. Märchenbücher, Spiele.

Gesangbücher
in billigen und eleganten Einbänden.

Poesie- und Postkarten-Albums.
In Ansichts-, Blumen- etc. Karten schönste und grösste Auswahl.

Weißes Einschlagpapier.
Düten und Beutel.

Verkaufsstelle von Losen der K. S. Landeslotterie.



1 Wirtschaftsmädchen für Neujahr auf ein größeres Landgut als Stütze der Hausfrau wird gesucht durch **Dietrich Nieme, Dörschnitz b. Lommahsch.**

Ein in der Wirtschaft erfahrener, alt. Fräulein als selbst. Oekonomin-Wirtschafterin, wo Hausfrau fehlt, wird sofort oder 1. Januar gesucht durch **Dietrich Nieme, Dörschnitz b. Lommahsch.**

Tüchtige Verkäuferin
wird für sofort oder 1. Januar für ein feines Kolonialwaren-, Delikatessen- und Ausschütt-Geschäft gesucht. Die Stellung ist dauernd und angenehm. Offerten unter U B 436 an Haasestein & Bogner, Banzen i. S.

Ein sauberes Dienstmädchen, 16-18 Jahre, wird wegen Erkrankung des jetzigen sofort oder zum 15. Dezember nach Dörschnitz, Näheres zu erfragen Oststraße 11, 1.

Stellmacherlehrling
unter günstig. Bedingungen Ostern 1908 gesucht von **Curt Scheide, Seerhausen.**

Ver sicherungs-Vertreter,

in best. Kreisen eingeführt, von alter deutscher Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versich.-Gesellschaft gesucht. Best. Offerten unter L T 173 „Zus. validendank“ Dresden erb.

1 Schmiedelehrling
für nächste Ostern sucht unter günstigen Bedingungen **G. Schneider, Schmiedemeister, Seiditz b. Stanzich.**

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat **Bäcker** zu werden, wird zu Ostern 1908 unter günstigen Bedingungen gesucht von **Engo Witzsch, Gröba.**

Ein jung. Mensch, welcher Lust hat zu werden, findet Ostern 1908 gute Lehrstelle bei **Karl Kettner Wtw., Sattler- und Tapezierer-Geschäft, Dörschnitz.**

Holzbildhauerlehrling
für Ostern 1908 gesucht. **P. Reuber, Rens-Gröba, Maschinenhausstr. 11.**

Lehrlings-Gesuch.
Für ein hiesiges feines Detail-Geschäft wird ein Sohn achtbarer Eltern für Ostern als **Lehrling** gesucht. Bewerber mit guten Schulkenntnissen und guter Handschrift wollen Offerten unter L W 30 in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Ordentlicher Junge, welcher Lust hat die **Bäckerei** gründlich zu erlernen, kann sofort od. Ostern als **Lehrling**

unter sehr günstigen Bedingungen eintreten bei **Paul Kretschmar, Bäckermeister, Classa-Großenhain.**

Lehrmeister-Gesuch.
Ein Sohn achtb. Eltern, welcher ca. 2 Jahre die **Schlosserprof.** erl. hat, sucht einen tücht. **Lehrmeister** für das 3. Lehrj. Beste Offerten bitte unter „Schlosser“ in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Einige Zimmer-, Maurer- und Schiffbau-Lehrlinge
nimmt für Ostern 1908 noch an **G. Moritz Förster, Riesa.**

Tüchtige Schlosser
für Untergeschloßbau und Klein-schlosserei, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht.

Alten-Gesellschaft
für Fabrikation von Eisenbahn-Material zu Gröblich.

Kleine Landwirtschaft,
12-15 Acker, zu kaufen gesucht, Offerten unter O S 15 in die Expedition d. Bl. erbeten.

Schmiede-Verkauf.

Veränderungshalber verkaufe ich sofort mein **Schmiede-Grundstück** mit ca. 2 Scheffel Feld, schön. Obst- u. Gemüsegarten (guter, fonturrenzloser Rundschiff) ausgangs- und bergfrei. Selbig. kann sofort übernommen werden (passende Gelegenheit für jeden Ankäufer).
Paul Schöne, geprüfter Fußbeschlagmeister, Baderitz b. Rügeln.

Haus-Verkauf.

Neuerbaut. **Haus** mit 2 schönen Wohnungen, 1 Scheffel Feld am Hause und gr. Garten mit Nebengebäude u. Stallung, gereg. Hypoth. zu 4%, 10 Jahre fest, sofort bei 1000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offert. unt. A 80 in die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen ein **Gehaus mit Laden** und Stallungen, passend für jedes Geschäft **Neu-Gröba, am Bahnhof Riesa.**

Ein Jagdhund

zu verk. **Schumann, Wergendorf.**

Ein schöner sprungfähiger Eber

(Weißner Rasse) ist zu verkaufen in **Bedwitz Nr. 4.**

Vorkäuflich 2 Pferde

gute Stier, launfromm und nicht scheu, dunkler Fuchs mit Blasse, 7 Jahr alt (Wallach) für 650 M., brauner Wallach, 16 Jahr alt, 300 M.
Weinböhl, Poststraße 8.

Quartierhähne,

hohefeine Sänger, beste u. billigste Edelsrollen im Orte, sowie Zuchtweibchen verk. **Wilhelm Blochwitz, Großenhainerstr. 14.**

1 hochtragende Kuh

Reht zu verkaufen **Rehtener Nr. 24.**

Pferd-Verkauf.

Ein überjähriges Pferd, für leichteres Fuhrwerk passend, ist billig zu verkaufen in **Rehtitz b. Pr. Nr. 34.**

Ferkel haben im einzeln zu verkaufen.

W. Steiner, Reutewitz.

Bei Haar-Ausfall

Echden, warte man nicht bis es zu spät, sondern denke rechtzeitig **Dr. Kuhns Brenneisels-Epirtus**, das beste und billigste, hilft sofort. **Carl von Franz Kuhn, Kronensdorf, Rürberg. Oder: F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.**

Einen fast neuen schwarzen **Jacket-Anzug** für mittlere Person billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Bleinsse und Figuren

zum Siehen am Andreasabend empf. **Otto Reuten, Buch- u. Papierhdlg.**

Tageskalender.

Kaiserliches Postamt 1 (Postgebäude am Bahnhof). Schalterdienststunden: a) an Werktagen von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm., von 2-8 Uhr nachm.; b) an Sonn- und Feiertagen 8-9 Uhr vorm., von 12-1 Uhr mittags. Telegrammannahme ununterbrochen (auch zur Nachtzeit). Fernsprechkverkehr von 8 Uhr vorm. bis 9 Uhr nachm.

Kaiserliches Postamt 2 (Zweigstelle Niederlagstr. 8). Schalterdienststunden: a) an Werktagen 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr nachm.; b) an Sonn- und Feiertagen 8-9 Uhr vorm., von 12-1 Uhr mittags. Telegrammannahme ausserdem von 6-8 Uhr vorm. und an Werktagen von 8-9 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm.

Kaiserliches Postamt Gröba (Zweigstelle). Schalterdienststunden: a) an Werktagen von 8-12 Uhr vorm., von 3-7 Uhr nachm.; b) an Sonn- und Feiertagen von 8-9 Uhr vorm., von 12-1 Uhr nachm. und ausserdem von 5-6 Uhr nachm. (nur für den Telegraphendienst).

Die Anzahlung der Renten für Empfänger im Ortsbestellbezirk erfolgt beim Zweigpostamt 2 in Riesa.

Zum Riesaer Landbestellbezirk gehören nachstehende Orte: Famsitz, Oelsitz, Jahnshausen, Nickritz, Merzdorf, Mergendorf, Pochra, Feldmühle, Puppitz, Rittergut und Ziegelwerk Göhlis, Wenda, Leutwitz und Schmitz. Zum Landbestellbezirk des Postamts Gröba gehören die Ortschaften: Oppitzsch, Forberge mit Ziegelwerk und Clausgut. — Die Gebühr für Briefe bis 200 g und Postkarten beträgt im Orts- und Landbestellbezirk frankiert 5 Pf., unfrankiert 10 Pf. Diese Gebühr kommt auch für den Verkehr Riesa-Gröba und umgekehrt zur Anwendung.

Postverbindungen. Landpostfahrt nach Boritz (mit beschränkter Personenbeförderung, Fahrpreis 5 Pf. für 1 km — 40 Pf. bis Boritz). Abgang vom Postamt 1 6,0 vorm., Ankunft in Boritz 8,30 vorm., Rückfahrt von Boritz 1,30 nachm., Ankunft in Riesa 3,5 nachm. — Botsenpost nach Boritz: Abgang im Winter 12,30, Ankunft in Boritz 3,0, Rückkehr von Boritz 5,30 nachm., Ankunft in Riesa 8,43 nachm. Sonn- und Feiertags fällt die Landpostfahrt aus, dafür verkehrt eine Botsenpost zu denselben Zeiten. — Botsenpost nach Strehla: Abgang 5,0 vorm., Ankunft in Strehla 6,30 vorm., Abgang aus Strehla 7,0 vorm., Ankunft in Riesa 8,30 V.

Kgl. Steueramt (Bahnhofstr.): Expeditionszeit 8-12 und 2-6 Uhr. Sonntag von $\frac{1}{2}$ 11- $\frac{1}{2}$ 12 Uhr vormittags.

60. Jahrgang. Das 60. Jahrgang.

Riesaer Tageblatt

in allen Kreisen verbreitet und gelesen bietet

die beste Gewähr

für

wirksamste Verbreitung

der Anzeigen im

ganzen Riesaer Bezirke.

Rotationsdruck.

Abonnements

auf das

Riesaer Tageblatt

werden fortwährend angenommen:

in unserer Geschäftsstelle

für 50 Pf. bei Abholung

von unseren Austrägern

für 55 Pf. frei ins Haus

an den Postschaltern

für 55 Pf. bei Abholung dort

von den Briefträgern

für 60 Pf. frei ins Haus

— pro Monat. —

Tageskalender.

Expedition des Riesaer Tageblattes: geöffnet, Wochentags von 7-12 Uhr vorm. und $\frac{1}{2}$ 7-7 Uhr nachmittags. Sonntags von 11-12 Uhr vormittags.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8-12 Uhr vorm., 2-6 Uhr nachm. Sonnabends von 8 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. Depositen- und Sporencasse des Kgl. Amtsgerichts: geöffnet 8-12 Uhr vorm. und 2-4 Uhr nachm.

Friedensrichter-Amt (Niederlagstr. 8): Expeditionszeit Montags und Donnerstags vorm. 9-10 Uhr.

Kgl. Proviant-Amt (Kirchbachstr. Garnisonbäckerei). Geschäftszeit April bis September 7-12 und 2-6 Uhr, Oktober bis März 8-12 und 2-6 Uhr. (Sonnabends nachm. 2-5 Uhr).

Städt. Kassen: geöffnet vorm. 8-1 Uhr mittags.

Rats-Expedition: geöffnet 8-12 Uhr vorm. und 2-6 Uhr nachm. Sonnabends von früh 8 bis nachm. 3 Uhr.

Sparkasse: geöffnet 8-12 Uhr vorm., 2-4 Uhr nachm. Sonnabends von früh 8 bis nachm. 2 Uhr.

Meldamt vorm. 8-1 Uhr nachm.

Standesamt (Rathaus): geöffnet von vorm. 9 bis nachm. 1 Uhr.

Pfarramts-Expedition geöffnet vorm. 8-12, nachm. 2-4 Uhr.

Stadtbibliothek. Jeden Donnerstag, ausserhalb schulfreier Tage, abends von 7- $\frac{1}{2}$ 9 Uhr geöffnet.

Hausbesitzer-Verein für Riesa. Geschäftsstelle bei Ferdinand Müller, Hauptstrasse 70.

Ortskrankenkasse, Goethestrasse 40a, Werktags von 8-12 und 2-4 Uhr.

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimat.

Sachsen-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten Altmarkt 7.

Güter- und Eilgüterverwaltung Riesa (am Bahnhof): Güterabfertigung geöffnet: Wochentags: Sommerhalbjahr: von 7 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. Winterhalbjahr: von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. Annahme von Eilgut zu derselben Zeit, Frachtgüter-Annahme nur bis abends 6 Uhr. Sonntags: Annahme nur für Eilgüter von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags (mit Ausschluss des Gottesdienstes).

Anfertigung aller Drucksachen

von einfachster bis elegantester Ausführung

Riesaer Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 1. Oktober 1907 ab.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 1,30* 5,11* 6,54 9,35* 9,39* 10,32* 1,15* 3,31 E 4,59* 6,12* 7,30 E 9,21* 12,21* (f. auch Riesa-Höderau-Dresden)
 Leipzig 1,48 4,30* 4,55* 7,9* 8,32* 9,43* 11,20* 1,1* 3,58* 4,55* 7,24* 8,15* 9,30* 11,27*
 Chemnitz 5,0* 9,0* 10,42* 11,43* 3,58 E 4,2* 6,26* 9,3* 10,6*
 Gitterwerda und Berlin 6,58* 8,58 12,9 bis Gitterwerda, 1,33* 2,21 E 5,12* und 9,50* bis Gitterwerda
 Rössen 4,49* 7,9* 9,53 1,15* 6,17* 9,35* bis Lommahsch
 Höderau 3,45 7,18* 8,7* 10,42* 3,10* 3,35 6,35 8,0* 10,20 12,30

Abfahrt von Höderau in der Richtung nach:

Dresden (6,30* über Riesa) 11,3* 3,37* 8,53* 10,42* 1,25*
 Berlin 4,5* 7,21* 8,21* 3,32* 8,12* 11,10*
 Riesa 1,32 4,17 6,30* 9,8 11,10* 3,34* 4,15 8,57* 9,22 11,16

Ankunft in Riesa in der Richtung von:

Dresden 1,38 4,29* 7,4* 8,51* 9,38* 10,52* 11,25* 12,56* 3,48* 4,55* 7,19* 8,15* 9,23* 11,26*
 Leipzig 1,29* 6,40* 6,51* 9,22* 9,34* 10,31* 11,20 1,10* 3,29 E 4,52* 7,49 E 8,58* 12,11* 12,20*
 Chemnitz 6,30* 8,5* 10,28* 2,20 E 3,4* 5,23* 7,40* 7,59* 11,51*
 Gitterwerda 6,43* (9,43 nur Werktags) 10,41* 11,40* 3,1 3,55 E 6,5* 8,7* 11,13
 Rössen 6,31* 8,47 12,40* 3,24* 8,11* 11,16* von Lommahsch
 Höderau 1,44 4,24 6,36* 9,18 11,22* 3,41* 4,25 9,2* 9,32 11,22

Ankunft in Höderau in der Richtung von:

Dresden 4,1* (7,20* über Riesa) 8,17* 3,39* 8,8* 11,5*
 Berlin (6,27* von Falkenberg) 10,53* 3,22* 8,27* 8,50* 10,38* 1,23*
 Riesa 3,37 7,20* 8,12* 10,48* 3,16* 3,42 6,47 8,5* 10,30 12,40

Die mit * bezeichnetenzüge sind Schnellzüge, für welche Zuschlagkarten zu lösen sind. Die mit † bezeichnetenzüge führen IV. Wagenklasse. Die IV. Wagenklasse kommt an Sonn- und feiertäglichen Festtagen in Wegfall. E = Eilzug. Für Eilzüge wird Schnellzugzuschlag nicht erhoben.

in der

Buchdruckerei

des

Riesaer Tageblatt

(Langer & Winterlich)

RIESA

Goethestrasse 59

für jeden Geschäfts- und Privatbedarf.

Rotationsdruck-Massenaufgaben

in kürzester Zeit.

Eigene Buchbinderei.

Prompte Lieferung!

Anerkannt solide Preise!

Fernsprecher Nr. 20.

Telegr.-Adr.:

Tageblatt, Riesa.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,30 6,45 7,05 7,45 8,20 8,35 8,55 9,19 9,35 10,00 10,15 10,35 11,10 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 12,52 1,15 1,30 1,45 2,15 2,45 3,07 3,32 4,05 4,35 5,15 5,50 6,30 7,00 7,22 7,50 8,17 8,40 9,00 9,45 10,30 11,00 (11,50 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6,45 7,05 7,30 8,07 8,35 8,55 9,25 9,40 10,00 10,22 10,35 10,55 11,30 11,45 12,00 12,15 12,40 1,00 1,15 1,30 1,45 2,00 2,30 3,08 3,32 3,50 4,30 4,57 5,30 6,05 6,45 7,22 7,50 8,17 8,40 9,05 9,25 10,05 10,40 11,30 (11,55 und 12,15 nur Sonntag).

Lager

von verschiedenen Formularen in der Geschäftsstelle d. Bl.:

An- und Abmeldungsformulare für die Krankenkasse.

Fremdenzettel.

Fahrpläne in Plakat- und Tafel-form.

Vier-Preis-Verzeichnisse.

Vohnzettel und -Bücher.

Div. Vermietungsformulare.

Leistung- und Rechnungsformulare.

Zahlungsbefehlsformulare.

Ferner Plakate:

„Ausverkauf“.

„Eintritt streng verboten“.

„Mitbringen von Hunden ist untersagt“.

„Rauchen streng verboten“.

„Geschlossene Gesellschaft“.

„Gaulieren und Betteln verboten“.

„Nicht auf den Fahboden spucken“.

„Nicht rauchen“.

„Türe langsam zumachen“.

„Rechts gehen“.

„Unbefugten ist der Zutritt verboten“.

tc. tc.

Ausschneiden und aufbewahren!

Wochenabonnements

auf das Riesaer Tageblatt — 6 laufende Nummern 15 Pf. — nur bei Abholung in der Geschäftsstelle Goethestrasse 59.

† Einzel-Nummer 10 Pf. †

Wochenabonnements.

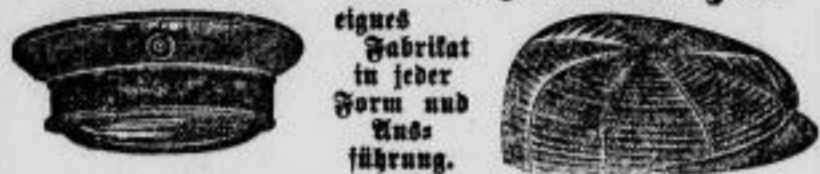
Waschmaschinen

empfehlen

G. J. Lochmann.

May Werner
Hauptstr. 65 Riess Hauptstr. 65.
**Kravatten
Kragenschoner.**
Größtes Kravattenlager am Plage.
Nur neueste Façons nur neueste Stoffe
in noch nie geübter Auswahl.
Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Beamten- und Schülermützen



eignes
Fabrikat
in jeder
Form und
Aus-
führung.

Reparaturen prompt und gewissenhaft.

Eduard Böhm, Mützenmacher,
Riess, Hauptstraße 65.

Kerzen.

Kronenkerzen extra prima (ist besser als prima)
Wagenkerzen aus feinstem Gemisch reinen
Stearin, nicht tropfend u. rufend,
6 und 8 Stck p. Pfund.

Baumkerzen weiß u. bunt, glatt u. gerieft, gebreht
u. gemustert, zu 10, 12, 15, 20, 24,
30, 40 Stck pro 1/2 Pfd.-Karton.

Wachsstock Pyramiden, Waschkünder, Wachsstock-
hölzer, Brauereiwachsstock, Puppenlichte
empfehlen zu äußersten Preisen

J. W. Thomas & Sohn

nur Hauptstraße 69. Telefon 212.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Original
SINGER
Nähmaschinen
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Dresden, Ferdinandstraße 2.

Großer Weihnachts-Ausverkauf zurückgesetzter Seidenstoffe

für Blusen, Kleider, Handarbeiten etc.
in soliden Qualitäten, zu äußerst billigen Preisen

Julius Zschucke, Hoflief.
Dresden, an der Kreuzkirche 2, Parl. u. I. Etage.

Zur Bekämpfung von
Kiefernspinner- und Nonnenraupe
empfehle ich meinen vom Kgl. Preuss. Landwirtschafts-Ministerium,
v. d. Kaiserl. Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft u. s.
empfohlenen, seit langen Jahren mit größtem Erfolge verwendeten,
unübertrefflichen

„Grmisch's Kaupenleim“

zu M. 14.— pro 100 kg netto, einschließlich Originalfässer,
ab Burg b. Magdeburg
unter Zusicherung prompter und bester Bedienung.
Heinrich Grmisch, chemische Fabrik,
Burg bei Magdeburg.

Photographisches
Atelier

Gustav Reinhold

Riess, Schützenstraße 18

empfehlen sich zur Anfertigung aller modernen Photographien, sowie Vergrößerungen nach jedem
Bilde in künstlerischer Ausführung.

Um bei ungünstiger Witterung, sowie abends Aufnahmen machen zu können, habe ich mein Atelier mit
einer der Neuzeit entsprechenden elektrischen Beleuchtungsanordnung versehen lassen.

Das
Modewarenhaus
für

Kleider-Stoffe	Jacketts, Saccos
Flanelle	Mäntel
Lama	Kinder-Garderobe
Barchent	Kostüme
Futter-Stoffe	Morgen-Kleider
Möbel-Stoffe	Blusen
Gardinen	Konfektions-Stoffe
Teppiche	Röcke
Linoleum	Rockstoffe
Fertige Betten	Schürzen
Bettstellen	Fertige Wäsche
Tisch-, Bett-,	Trikotagen
Schlaf-, Stepp-,	Strümpfe
Sofa-, Pferde-,	Damen-Hüte
Reise-Decken	Kinder-Hüte
Weisse Waren	Damen-Schirme
Leinene Tischzeuge	Herren-Schirme

versendet Kataloge sowie Proben postfrei.

RENNER

Dresden, Altmarkt.

Die schönsten
Weihnachtsgeschenke
fliessen gratis einem jeden sofort zu,
welcher sich die geraden unübertroffen da-
stehenden Vorräte des in Dresden effektiv
einzig dastehenden und beliebtesten
Waren- u. Möbel-Kredit-Hauses
Otto Fietze
vorm. S. Gottlieb Ecke
2 Grunaer Strasse 2 Finlitzer Platz
zumute macht.

Auf allerbequemste Teilzahlung
mit denkbar kleinster An- und Abzahlung,
für meine werten Kunden sogar
ohne jede Anzahlung
Herren-, Damen-, Kinder-Garderobe,
Paletots, Pelzstolas, Teppiche, Möbel,
Polsterwaren, Betten, Uhren usw.
Meine Original-Idee der Gratis-Weihnachts-
bescherung ist in diesem Umfange und in
dieser entzückenden Auswahl noch nie in
Dresden dagewesen.
An den Sonntagen vor Weihnachten
bis 9 Uhr abends geöffnet.

wollten die Kleider, flatterten die vielen Lächer, wie
brüllig, wenn sie mit kaltem Stürmpfen im Straßenfah
ober im Schnee stand! Ein solches Vergnügen mußte
sich die Jugend doch oft verschaffen, da niemand ihr
wehete und die Wochen durch ihr lächelndes Gesicht
Mit ließ sie bei einer solchen von mir verbrauchten
Feldentat einmal bis in das Wohnzimmer meiner Eltern
nach, wo sie gleich bei meinem Vater weinend ihre Klage
wiederholte konnte. „Es wird es sicher nicht wieder
sein“, harte ich meines Vaters ernst und traurig sagen
und mit Schrecken schaute ich die zu gewöhnliche
Richtigung, aber merkwürdig, es kam anders; nach
der Entfernung der Frau, sagte mein Vater nur:
„Wann her, ich will dir einmal eine Geschichte erzäh-
len: Vor vierzig Jahren wohnte hier eine schöne, junge
Frau, die mit ihrem Mann in der glücklichsten Ehe
ihr zwei kleinen reizenden Kinder betraute. Ihr gan-
zes Wohlleben ging auf in der Liebe zu ihrem Mann
und zu ihren Kindern. Das Geschick erweckte sie reich-
lich, sie hatten schon einige Hundert Taler zurückgelegt,
die wohlverwahrt im Schrein lagen. Eines Tages
verreiste ihr Mann und die Frau besuchte, während
die Kinder schliefen, eine besessene Nachbarin. Nach
Lange zurückgekommen, fand sie die Kinder mit roten
Lippen in ihren Bettchen, kuschelnd, schlafend, von der
Erkennung besessen und acht die Kinder saßen nach
wenigen Stunden trotz der schnell herbeigerufenen ärzt-
lichen Hilfe. Die arme Frau sah wie erstarrt bei den
Zeichen ihrer Verlorenen. Von Zeit zu Zeit jammerte
sie: Was wird mein Mann sagen, wenn er zurückkommt?
Wie soll ich seine Besessene ertragen, daß ich die Kinder
kurze Zeit allein gelassen? Sie sah die ganze Nacht
bei den Zeichen, ihr Mann kam nicht; sie wartete den
folgenden Tag und wieder eine Nacht, ihr Mann war
noch immer nicht zurückgekehrt. Sie suchte es mit Ge-
walt zu hindern, als man am dritten Tag die Zeichen
wie der Keimling des Mannes der Erde zurückgeben
wollte, da — als man kaum die Kinder in die kühle
Erde gebettet — kam die Nachricht, daß ihr Mann
mit einer andern sich nach Amerika eingeschifft, daß er
die paar hundert ersparten Taler zum Leben mit der
andern mit sich genommen hatte. Die schöne junge
Frau war zu jact, um solchen Schlägen zu widerstehen,
Sie versiel in Tollwut, man brachte sie in eine Irren-
anstalt, dort lag sie viele Monate im kranken Fieber
und als sie genesen war und sich herausstellte, daß sie
rational und ungeschädlich geworden, da kam sie zurück,
aber in ihrem Geiste da war die Vergangenheit ausge-
löscht, als unzusammenhängende Erinnerung der glück-
lichen Vergangenheit war nur geblieben, daß sie 30
Jahre alt war, daß man niemand etwas anvertrauen,
sondern alles immer an seinem Körper bei sich tragen
sollte, daß Kindersterben ein großes Unglück ist und daß
sie in Amerika viel Geld habe. Wie ganz Altes schon
noch heute in der Unglücklichen die schöne, junge Frau
den früher und bezweifel alle ihre Eigentümlichkeiten
als Folgen ihres herben Geschickes, aber die nachge-
borenen Geschwister und ihr bösen Jungen sehr in der
unglücklichen Frau nur die verrückte Wunde und macht
auch ein Vergnügen daraus, sie zu reizen. Wenn da
Luft haßt, sie noch ferner zu quälen, so tue es, ich habe
nichts dagegen, aber ich würde dich und mich beklagen,
wenn es so wäre.“ Damit drehte er sich pöpplich um
und ließ mich beschämt stehen.

Die Geschichte ist ihre Schuldigkeit, die arme Frau
hatte einen Duldgeist weniger unter der Jugend,
aber was half es? Es blieben deren noch mehr als genug.
Wer ist es, der lieblos fragt, wie all die anderen durch
Liebe und Leid gebildeten Herzen, durch Schicksals-
schläge zertrümmerten Seelen zur Straßenfigur ge-
worden?

Im Traum.*)

Ich will im Traume zu dir kommen
In dieser Nacht,
Wenn alles Denken rings vergangen
Und niemand wacht;
Da will ich leise zu dir treten
Im Traum — ganz leise,
Und will dir meine Liebe beten,
Die Gott nur weiß;
Und deine Hände will ich führen
An meinen Mund
Und schone Worte darauf hauchen
In stiller Stund' —
Und leise dann, wie ich gekommen
In dieser Nacht,
Will ich aus deinem Traum entschweben,
Eh' du erwachst.

Deuts und Stimpfbräde.

Wer Zeit hat, warte nicht auf Zeit,
Sie kommt ihm nicht in Ewigkeit.
Wer den rechten Augenblick ergreift,
Dem kommen golden Zeiten;
Wer ihn bemerkt, ist Herr von Ewigkeiten.

Sollt' in diesem Gebet und mit festem Voratz ist viel
möglich. Hat man Gott im Herzen, so grüßelt man nicht.
Dann ist nur eine große erhebende Empfindung in der
Seele.

Wollte, über diese Erde schreiten,
Jeder auch nur einen Fruchtbaum pflanzen,
Eine Blume, einen Duftstrauch legen,
Hätte längst ein Paradies die Erde,
Wähle um uns Obens Garten wieder.

Eine kleine Stelle, die da ganz unfruchtbar ist, ein
Gehäupt; die größte, der da nicht genügt, ein Pranger.

Einer lacht mit dem Verstand,
Und der andre mit der Hand;
Was man tut, womit man's tut,
Ist gleichviel — nur werd' es gut!

Rätselecke.

- Reiserrätsel.**
Die Buchstaben der Rigas hat so anzustellen,
daß sie eine sechsrechte Reihe ein stet, die andere
eine Stadt im Orient nennt.
Die wagenrechten Reiben sollen bedeuten:
1. Einen glückseligen Witzmann.
2. Eine Stadt in Preußen.
3. Einen Auroch in der Schweiz.
4. Eine deutsche Unteroffiziersstube.

Die Auflösung des Rätselstoffs in Nr. 47 des „Spählers“
an der „Wd.“ lautet:

Ueberraschend groß der Erfolg in der Lot Bei einer Ausgabe im Tageblatt!

Es gingen außer einer Anzahl solcher 33 richtige Lösungen
ein. Durch Lot erhielten die aufgeführten Gewinner: 1. Frau
Baltig, 2. Frau Hermanns, 3. A. Plänig. Die Preise
sind in unserer Geschäftsstelle zu erheben.

*) Die Genehmigung aus dem Geschäftsbuch: „Die sagen
meine Lieber“ von Christa Koch. Verlag von Hans Friedrich
in Berlin-Charlottenburg. Preis: M. 1.—

Erzähler an der Elbe.

Velletr. Gratisbeilage zum „Niesner Tageblatt“.

Nr. 48. Nies, den 30. November 1907. 30. Jahrg.

Nur ein Zufall.

Novelle von Hst. Dore Tanner. — Fortsetzung. R
Seine einfache, gerade, freigeblühte Männlichkeit ließ auf
Säure und Rechtschaffenheit schließen, seine treuen,
blauen Augen schienen bis auf den Grund der Seele
hinauf zu blicken.

Auf Vaters machte Mark Heller keinen besonderen Ein-
druck, der Liebe mehr das sichere, wohlgeordnete Muster,
wie es Ernst hatte, und ein Gelehrter und Naturforscher
gähnte bei ihm überhaupt nicht mit; aber er kam ihm
freundschaftlich entgegen als Ernsts Freund.

Ernst brachte seinen Freund nun öfter in unser Haus,
und mit jedem Male merkte ich es mehr, was Mark Heller
für mich bedeutete. Er war zu essen, zu wenig Gesellschafts-
mann, um seine Gefühle verbergen zu können, und ich
— ich weiß nicht, ob ich ihn damals schon richtig liebte,
aber es hatte einen besonderen Reiz für mich, gerade auf
ihn meine Wacht und Anziehungskraft auszuüben, und die
leichte Verletzlichkeit, die ihn manchmal in meiner Gegen-
wart best, und die mir bei anderen Herren vielleicht
leichtlich vorbeigekommen wäre, an ihm gefiel sie mir — und,
mir gefiel sein Erleben unter der wunderbaren Haut.

Ernst merkte natürlich, wie es um seinen Freund be-
stellt war, und nun war das Weckwörtchen, Witzspiele
für mich, daß es Ernst unangenehm war, ja sogar
Qualen zu bereiten schien, wenn Mark in seiner Gegen-
wart zu heftig seine Gefühle für mich verriet — war
er eifersüchtig, er, der Siegenwöhler, der doch wußte, daß
es ihm früher nur ein Wort gekostet hätte, um mich seine
Beut nennen zu dürfen? Leichte ihn Marks Liebe und
Kübelung erst, daß ich begehrenswert sei? Und es reizte
mich, auch auf ihn meine Wacht auszuüben — ich war
ein überhöhtes, unwissendes Menschenkind damals!

Sehr oft fand Mark Heller nun den Weg zu uns
heraus, und es kamen häßliche, sonnige Tage seiner
Zeit für mich — Tage, an denen ich ungeschicklich glück-
lich war, während noch kein Wort unserer gegenseitige Zu-
neigung verraten hatte — es war ein süßes Erwachen
jener schlafenden, von Gott gegebenen Liebe, die allein
ein Morgenrot des Himmels ist.

Mark Heller erst liebte mich, meine Heimat wirklich
mit Bewußtsein lieben. Ihm verbaute ich es, wenn ich
Verständnis für die eigenartige Schönheit meiner Um-
gebung bekam, unsere Strand, unsere See mit offenen
Augen anzuschauen lernte. Er hatte eine tiefe Kenntnis
der Natur, und er wußte so anschaulich von den Gesetzen,
welche das organische Leben regieren, von der großartigen,
erhabenen Einfachheit der Natur, welche sich in jeder
Blume, jeder Staube, jedem Stein offenbart, zu reden,
daß es mir schien, als ob all mein bisheriges Denken
fruchtlos gewesen, da mir das Wissen fehlte, mit dem er
so vertraut war.

Und dann jener eine, unübergebliebene Tag. Mark Heller
hatte schon des öfteren Andeutungen gemacht, daß er und
einmal in seinem Heim begrüßen wollte, und nun sollte
sein Wunsch in Erfüllung gehen.

In der Hof zu seiner Verfügung zum Gehen für und
zu lang und steinig war, das Fahren in der alten,
rumpelnden Postkutsche aber nichts weniger denn ein Ver-
gnügen bedeutete, war es beschlossen worden, daß wir auf
Mark Hellers eigenem, kleinem Segelschiff die Tour machen
sollten.

In der Frühe eines wunderschönen Sommermorgens
holte er mich ab. Niemand weit in der See draußen

sahen wir das hübsche, kleine, weiße Segelschiff, zu dem
wie wegen des heiligen Erbes nur mit dem Boot
gelangen konnten. Der Wind war so günstig wie möglich,
und in wenigen Stunden langten wir in Rotherode an.

In dem alten, einfachen Gutshaus waren angeordnet
ich große Vorbereitungen zu unserm Empfang getroffen,
es duftete nach seltsamem Kuchen und allen möglichen
schönen Sachen, und überall waren feine Blumensträuße
und Girlanden angebracht. Marks alte Wirtschaftlerin
empfang uns freudig erregt kniefend im schmerzlichen
Staatskleide auf der Schwelle des Hauses.

Es war mir ganz eigenartig zu Sinn, als ich so
zum ersten Male sein Haus betrat, und sein sichtbares
Wohlsein, wie sein altes, trautes Heim so vortheilhaft wie
möglich zu zeigen, hatte etwas unendlich Rührendes für
mich.

Es war, als hätte Ernst meine und Marks Nähe,
er beschäftigte sich mit meinem Vater, und Mark
und ich gingen Seite an Seite durch die altmodischen
Zimmer des Hauses, die ein leiser Kochgeruch durch-
wehte. Jedes Wort ist mir erinnerlich, das wir zu-
sammen sprachen.

In einem Zimmer hing ein Bild seiner Mutter, einer
schönen, jarten Frau, mit sinnenden, tiefen Augen —
seinen Augen.

„Es ist mir immer schmerzlich, daß ich sie nie gekannt
habe, sie hat kurz nach meiner Geburt“, sagte Mark leise.

„Es ist noch schmerzlicher, seine Mutter gekannt und
verloren zu haben“, erwiderte ich, „mir fehlt meine gute
Mutter unendlich oft. Und ist es Ihnen nicht ein wenig in
diesem ersten, alten Hause, wenn die Winterfröhen
brausen und die See so weiß und unheimlich gegen die
Helsen will?“

„Nein, wohllich nicht; ich habe mich niemals einsam
oder untergedrückt gefühlt — Gewohnheit wird zur zweiten
Natur — wie mir mein Heim noch dem heutigen
Tage erscheinen wird, weiß ich nicht“, sagte er mit leiser,
lebender Stimme hinzu.

„Ich hoffe, daß die Wäße, die Sie so freundlich auf-
genommen haben, Ihnen keine unliebe Erinnerung hinter-
lassen werden“, warnte ich verlegen, während ich den
Besitz eines alten Epinetts zurückging, das ich in einer
Ecke des Zimmers aufbewahrt hatte. Ich schlug einige Edwe
an, aber ich schrak vor der Diskussion zurück, die ich
herausgerufen. „Ein böses Omen“, rief ich erbroch, „ich
will nicht hoffen, daß wir auch in Ihre hübsche, freund-
liche Heim einen Mißklang gebracht haben.“

„Für mich ist Ihre Gegenwart ein so gutes Omen,
daß Sie mir Mut und eine süße, heimliche Hoffnung für
die Zukunft gibt“, sagte Mark mit so inniger Betonung,
daß ich schalt, wie ich damals erwiderte und besetzt auf-
atmete, als Ernst und mein Vater das Zimmer betraten.

Am Abend bei hellem Mondenschein segelten wir wie-
der zurück, es lag wie zauberhafte Märchenstimmung über
uns allen — schwiegend schauten wir auf das unpolierte
Erleiden der Wägen, die fast über den Rand unseres
Schiffes schlugen, auf die ersten, geheimnisvollen
Schatten der Wälder und Helsen am Strande, und wir
wachten wie aus einem Traume auf, als, zu Hause an-
gelangt, das Boot unseres alten Fischers uns von Bord
des Seglers abholte.

Nach Tage später war ich die Braut Mark Hellers.
Es waren einfache, schlichte Worte gewesen, mit denen
Mark um mich geworben hatte, und doch Worte, die das
Beste, Beste in mir berührten, die mein Auge mit



